

25 Jahre Frankfurter Telemann-Gesellschaft

TELEMANN

Georg Philipp Telemanns **250.** Todestag



Inhalt

Martina Falletta: Vorwort	5
Reinhard Goebel: Telemann in Frankfurt	7

KONZERTE

14. Mai 2017	Festliches Barock	13
	Gallus-Konzerte, Kirche St. Gallus, Flörsheim	
24. September 2017	Telemann und Händel: zwei barocke Europäer!	17
	Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau	
22. Oktober 2017	Telemann & die Liebe	21
	Kaisersaal im Römer, Frankfurt am Main	
27. Oktober 2017	Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach	25
	Bach-Wochen, Saal der Casinogesellschaft, Wiesbaden	
2. Dezember 2017	Telemann und Bach	29
	Katholische Kirche St. Laurentius, Usingen	
Eric F. Fiedler: Telemanns Musik für Hochzeiten	33	
Michael Schneider: Virtuosität und Unterhaltsamkeit	43	

AUSSTELLUNG im Holzhausenschlösschen, Frankfurt am Main 4. Oktober 2017 bis 25. Januar 2018	Die Stadt als musikalisches Netzwerk: Georg Philipp Telemann und Frankfurt am Main	54
--	---	----

SYMPOSION im Holzhausenschlösschen, Frankfurt am Main 5. Oktober 2017 bis 7. Oktober 2017	Der Komponist als Chronist: Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch	56
--	---	----

KONZERT ZUM SYMPOSION 6. Oktober 2017	Telemanns musikalisches Tagebuch	61
	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main	

Texte der Trauungskantaten	63
---	----

Künstlerbiografien	70
---------------------------------	----

Daniela Philippi: 25 Jahre Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.	75
--	----

Frankfurter Telemann-Ausgaben	81
--	----

Georg Philipp Telemann – Zeittafel	93
---	----

Impressum	96
-----------------	----

Wir danken	96
------------------	----



GEORG PHILIPP TELEMANN, Kupferstich von Georg Lichtensteger (um 1745)
Universitätsbibliothek Frankfurt, S36 / G03673

Vorwort

Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen verschiedener Jubiläen. Die vielfältigen Veranstaltungen und die dichte Abfolge von Terminen erfordern besondere Strukturen und viel Übersichtlichkeit. Auch zu Georg Philipp Telemann gibt es ein umfassendes Angebot, für das sich sogar ein Telemannstädte-Netzwerk gebildet hat. Es besteht aus zehn Städten, in denen Telemann zeitweilig lebte und wirkte: Magdeburg, Clausthal-Zellerfeld, Hildesheim, Leipzig, Żary, Pszczyna, Eisenach, Frankfurt am Main, Hamburg und Paris. Unabhängig ob Jahrestag oder Geburtstag, so viele Ideen wie dieses Jahr, in dem der 250. Todestag Telemanns begangen wird, sind schon lange nicht mehr zu dem Komponisten zusammengefloßen. Das vorliegende Jubiläumshft vereint die Veranstaltungen zu Telemann in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet, die von der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. initiiert wurden und macht zugleich auf ihr 25-jähriges Bestehen aufmerksam.

Telemann hat zahlreiche Spuren in Frankfurt und Umgebung hinterlassen. Seit dem Jahr 2012, in dem sich der Beginn seines Wirkens in Frankfurt am Main zum 300. Mal jährte, macht der Verein daher besonders auch Telemanns Bezug zur heutigen Mainmetropole deutlich. Dank zahlreicher Kooperationspartner und der freundlichen Unterstützung verschiedener Sponsoren können wir im Jubiläumsjahr 2017 ein vielfältiges Programm präsentieren, das Konzerte, eine Ausstellung und ein Symposium umfasst. Die Veranstaltungen finden von Mai 2017 bis Januar 2018 statt und werden im vorliegenden Hft im Einzelnen vorgestellt. Allen an der Umsetzung beteiligten Personen und Institutionen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Blättern sowie bei Ihrem Besuch der angebotenen Veranstaltungen!

Martina Falletta

Vorsitzende der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.



REINHARD GOEBEL, Foto: Christina Bleier

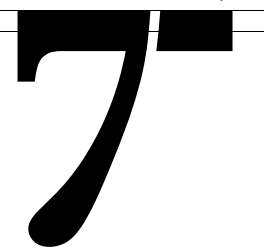
Telemann in Frankfurt

Neben den sechsundvierzig Jahren, die Georg Philipp Telemann in Hamburg als städtischer Musikdirektor tätig war, nehmen sich die neun Jahre, die der Komponist von 1712–1721 in gleicher Funktion in Frankfurt verbrachte, wie eine quantité négligeable aus.

Man fragt sich aber, warum er dem Ruf aus Hamburg gefolgt ist – denn vom Main an die Elbe liest sich wie „vom Regen in die Traufe“: denn keine der deutschen Reichsstädte des Alten Reiches hatte ein die Mittelmäßigkeit übertreffendes Musikleben. Während sich die konkurrierenden Dynastien in ihren Residenzen mit gigantischen Bau- und Kunstprogrammen um die Wette verschuldeten, hielten die Bürgermeister der Stadtrepubliken das Säckel fest in der Hand und die Moneten zusammen, reduzierten den finanziellen Aufwand für die Künste auf ein (v)erträgliches Minimum.

Nicht einmal das fabelhafte Orchester der in Darmstadt ansässigen hessischen Landgrafen vermochte es, Telemann in Frankfurt zu halten – man kann annehmen, dass ihm, der munter auf die Vierzig zuschritt, die noch florierende Oper der Hansestadt attraktives Neuland zu bieten schien. Möglicherweise zog ihn auch das vitalere Geistesleben Hamburgs an: der Senator Barthold Hinrich Brockes war der Dichter jenes Passions-Textes, den Telemann 1716 bereits in und für Frank-

Telemann 2017



Frankfurt am Main

furt vertont hatte und der auch Händel und Stölzel faszinierte, ja selbst als Grundlage des Picander-Textes von Bachs Matthäus-Passion fungierte.

Immerhin hatte Telemann bis zu seinem Weggang von Frankfurt wohl den Großteil seines instrumentalen Œuvres verfasst: all die geistreich funkelnden Konzerte, die im Laufe der ersten Telemann-Renaissance nach 1945 bekannt wurden, sind Frankfurter Ursprungs, geschrieben für die in der Reichsstadt auftretenden Virtuosen des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, denen Telemann bis an sein Lebensende huldigen sollte.

Bestandteil seiner Frankfurter Öffentlichkeits-Arbeit waren die Kompositionen zu politischen Reichsfeiern – von den mindestens sieben nachweisbaren Gelegenheits-Werken ist jedoch leider nur eines erhalten: die Kirchenmusik sowie die dazugehörige (weltliche) „Serenata zur Geburt eines kaiserlichen Prinzen“ aus dem Jahr 1716 – in der neben Germania, Irene, Mars und Merkur „die Stadt Frankfurt“ als profunder Bass zu Wort kommt ...

Derlei barocker Schnickschnack oder auch die Tatsache, dass der „getreue Musikmeister“ der Deutschen seinen florierenden Handel mit Drucken eigener (und auch fremder) Werke 1715 in Frankfurt begann, wird den heutigen Frankfurter / die heutige Frankfurterin nicht automatisch zum begeisterten Tele-

mannianer mutieren lassen – immerhin wurde der in seiner Zeit berühmteste Komponist Deutschlands in der Adorno-Stadt von dem tonangebenden Nachkriegszeit-Stilist essig-sauer-gallig, banal und anachronistisch niedergemacht.

Telemanns eher kurzes Wirken in der Kaiserstadt wird den Alt- und Neubürgern des modernen Frankfurt keine Identifikations- oder Integrations-Hilfestellung geben. Vertonte er in Hamburg das „Alster-Echo“, Ebbe & Flut und die Lieder der „lustigen Bohts-Leute“, so fehlen bislang Beweise dafür, dass die „Grüne Soße“ und das „Frankfurter Würstchen“ ihn auch nur „die Bohne“ interessiert, gar inspiriert hätten.

Immerhin könnte man im Gedenkjahr zum 250. Todestag dieses Komponisten kurz innehalten – und sich seinen Kompositionen zuhörend leise in die Tasche fluchen, dass „man“ sich am Main dieses Genie, dem die Jeunesse und die Connaisseurs seiner Zeit gleichermaßen zu Füßen lagen, anno 1721 hat abkaufen lassen.

Reinhard Goebel

Botschafter des Telemannstädte-Netzwerkes für das Telemannjahr 2017



MICHAEL SCHNEIDER, Foto: Sven Chichovicz

Konzerte

FESTLICHES BAROCK

TELEMANN UND HÄNDEL:
ZWEI BAROCKE EUROPÄER!

TELEMANN & DIE LIEBE

GEORG PHILIPP TELEMANN
UND JOHANN SEBASTIAN BACH

TELEMANN UND BACH



St. Gallus Kirche, Flörsheim, Orgel und Deckenbild, Foto: Alexandra Groh

FESTLICHES BAROCK

Gala-Konzert im Rahmen des Gallus-Musikfestes, Gallus-Konzerte



14. MAI 2017, 17 UHR St. Gallus Kirche, Flörsheim

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sinfonia spirituosa D-Dur

für Streicher und Basso continuo TWV 44:1
Spirituoso – Largo – Vivace

Trauerkantate *Drei schöne Dinge sind*

für 4 Gesangssolisten, Chor, 3 Hörner, 2 Oboen, Streicher
und Basso continuo TVWV 11:22

Coro: Drei schöne Dinge sind

Aria (S): Glückseliger Stand, wo Brüder

Aria (A): Glückseliger Stand, wenn Nachbarn

Aria (B): Glückseliger Stand, wenn Mann und Weib

Coro: Drei schöne Dinge sind

(siehe den Text der Kantate auf S. 63)

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Ausgewählte Sätze aus den Suiten F-Dur und G-Dur der
Royal Water Musick für Flöte, 2 Hörner, 2 Oboen, Streicher
und Basso continuo HWV 348 und 350

Georg Philipp Telemann

Concerto A-Dur

für Flöte, Violine, Cello, Streicher und Basso continuo
TWV 53: A2

Largo – Allegro – Gratoso – Allegro

Ausführende

La Stagione vocale:

Jasmin Hörner – Sopran
Christian Rohrbach – Altus
Joachim Streckfuß – Tenor
Richard Logiewa – Bass

Flörsheimer Kantorei
(Einstudierung **Andreas Großmann**)

Barockorchester La Stagione Frankfurt

Solisten:

Karl Kaiser – Traversflöte
Ingeborg Scheerer – Violine
Nicholas Selo – Violoncello
Ulrich Hübner, Jörg Schultess – Horn

Leitung:

Michael Schneider



FLÖRSHEIMER KANTOREI, Foto: Heiner Engelter

TELEMANN UND HÄNDEL: ZWEI BAROCKE EUROPÄER!



Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau, Foto: Torben W. Telder

24. SEPTEMBER 2017, 16 UHR
Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sinfonia melodica C-Dur

für 2 Oboen, Streicher und Basso continuo TWV 50:2
Vivace assai – Sarabande – Bourré – Menuet en
Rondeau – Loure – Chaconnette – Gigue en Canarie

Concerto Es-Dur für 2 Hörner, 2 Violinen, Streicher und
Basso continuo TWV 54: Es1
Maestoso – Allegro – Grave – Vivace

Trauerkantate *Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen* für 4 Gesangssolisten, 2 Hörner, 2 Oboen,
2 Blockflöten, Streicher und Basso continuo TVWV 11:23

Coro: Ein wohlgezogen Weib
Recitativo (B): Der schönste Diamant
Aria (A): Ein wohlgezogen Weib
Recitativo (S): Wer Gott sich will zur
Lebens-Richtschnur setzen
Aria (S): Durch keinen Schatz von Gut und Geld
Recitativo (A): Beglückter Bräutigam
Aria (B): Wohl dem Mann, den Gott so liebet
Coro: Wir wünschen noch zugleich
Coro: Der Gott Abraham
(siehe den Text der Kantate auf S. 64–65)

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Ausgewählte Sätze aus den Suiten F-Dur und G-Dur der
Royal Water Musick für Flöte, 2 Hörner, 2 Oboen, Streicher
und Basso continuo HWV 348 und 350



Stiftung der
Sparkasse Hanau

Veranstalter: Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. und der Magistrat der Stadt Hanau/
Fachbereich Kultur, Stadtidentität und Internationale Beziehungen

Georg Philipp Telemann

Concerto e-Moll für Blockflöte, Traversflöte, Streicher und
Basso continuo TWV 52: e1

Largo – Allegro – Largo – Presto

Ausführende

La Stagione vocale:

Jasmin Hörner – Sopran
Christian Rohrbach – Altus
Joachim Streckfuß – Tenor
Richard Logiewa – Bass

Barockorchester La Stagione Frankfurt

Solisten:

Michael Schneider – Blockflöte
Karl Kaiser – Traversflöte
Ulrich Hübner, Jörg Schultess – Horn

Leitung:

Michael Schneider



BAROCKORCHESTER LA STAGIONE FRANKFURT, Foto: Matthias Griewisch



Römer, Frankfurt am Main, Foto: Jochen Keute

TELEMANN & DIE LIEBE

Konzert im Rahmen des Forum Alte Musik Frankfurt

22. OKTOBER 2017, 17 UHR
Kaisersaal im Römer, Frankfurt am Main

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sinfonia e-Moll

für 2 Oboen, Streicher und Basso continuo TWV 50:4
Gravement – Allabreve – Air – Tendrement – Gay

Trauerkantate *Lieulich und schöne sein ist nichts*

für 4 Gesangssolisten, 2 Hörner, 2 Oboen, Streicher und
Basso continuo TVWV 11:27

Coro: Lieulich und schöne sein ist nichts

Recitativo (T): Der schönste Weiber Schmuck

Aria (T): Die Schönheit bringet kein Vergnügen

Aria (B): Gottesfurcht muss Weiber zieren

Recitativo (A): Dies ist der feste Schluss

Coro: Der Himmel verleihe viel Segen

(siehe den Text der Kantate auf S. 66–67)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur für Cembalo,

Flöte, Violine, Streicher und Basso continuo BWV 1050
Allegro – Affetuoso – Allegro

Georg Philipp Telemann

Trauerkantate *Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen*

für 4 Gesangssolisten, 2 Hörner, 2 Oboen,
2 Blockflöten, Streicher und Basso continuo TVWV 11:23

Coro: Ein wohlgezogen Weib

Recitativo (B): Der schönste Diamant



Mit freundlicher Unterstützung des Kulturfonds Frankfurt RheinMain
sowie der Stadt Frankfurt am Main, Kulturamt



Veranstalter: Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. und Forum Alte Musik
Frankfurt am Main e.V.

Aria (A): Ein wohlgezogen Weib
Recitativo (S): Wer Gott sich will zur
Lebens-Richtschnur setzen
Aria (S): Durch keinen Schatz von Gut und Geld
Recitativo (A): Beglückter Bräutigam
Aria (B): Wohl dem Mann, den Gott so liebet
Coro: Wir wünschen noch zugleich
Coro: Der Gott Abraham
(siehe den Text der Kantate auf S. 64)

Ausführende

La Stagione vocale:

Jasmin Hörner – Sopran
Christian Rohrbach – Altus
Joachim Streckfuß – Tenor
Richard Logiewa – Bass

Barockorchester La Stagione Frankfurt

Solisten:

Karl Kaiser – Traversflöte
Ingeborg Scheerer – Violine
Sabine Bauer – Cembalo
Ulrich Hübner, Jörg Schultess – Horn

Leitung:

Michael Schneider



JOACHIM STRECKFUSS, Foto: Christian Palm



JASMIN HÖRNER



CHRISTIAN ROHRBACH



Herzog-Friedrich-August-Saal, Wiesbaden, Foto: Andreas Schlote
© Wiesbadener Casino-Gesellschaft

GEORG PHILIPP TELEMANN UND JOHANN SEBASTIAN BACH

Eröffnungskonzert der Wiesbadener Bachwochen 2017

27. OKTOBER 2017, 19.30 UHR
Herzog-Friedrich-August-Saal der Casino-Gesellschaft,
Wiesbaden

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sinfonia spirituosa D-Dur

für Streicher und Basso continuo TWV 44:1
Spirituoso – Largo – Vivace

Trauerkantate *Herr, hebe an zu segnen das Haus*

für Sopran, Bass, Streicher und Basso continuo TVWV 11:25
Aria à 2 (S, B): Herr, hebe an zu segnen
Aria à 2 (S, B): Herr, wenn du das Haus willst segnen
Aria à 2 (S, B): Lebt vergnügt, verbundene Beide
Aria repetatur: Herr, hebe an zu segnen
(siehe den Text der Kantate auf S. 68)

Concerto e-Moll für Blockflöte, Traversflöte, Streicher und

Basso continuo TWV 52: e1
Largo – Allegro – Largo – Presto

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur für Cembalo,

Flöte, Violine, Streicher und Basso continuo BWV 1050
Allegro – Affettuoso – Allegro

Georg Philipp Telemann

Trauungskantate *Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen*

für 4 Gesangssolisten, 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Blockflöten,
Streicher und Basso continuo TVWV 11:23

Coro: Ein wohlgezogen Weib

Recitativo (B): Der schönste Diamant

Aria (A): Ein wohlgezogen Weib

Recitativo (S): Wer Gott sich will zur
Lebens-Richtschnur setzen

Aria (S): Durch keinen Schatz von Gut und Geld

Recitativo (A): Beglückter Bräutigam

Aria (B): Wohl dem Mann, den Gott so liebet

Coro: Wir wünschen noch zugleich

Coro: Der Gott Abraham

(siehe den Text der Kantate auf S. 64)

Ausführende

La Stagione vocale:

Jasmin Hörner – Sopran

Kanako Sakaue – Alt

Joachim Streckfuß – Tenor

Richard Logiewa – Bass

Barockorchester La Stagione Frankfurt

Solisten:

Karl Kaiser – Traversflöte

Annette Wehnert – Violine

Sabine Bauer – Cembalo

Ulrich Hübner, Jörg Schultess – Horn

Leitung:

Michael Schneider



RICHARD LOGIEWA, Foto: Christian Palm



KANAKO SAKAUE



Katholische Kirche St. Laurentius, Usingen, Foto: Sylvia Schwab

TELEMANN UND BACH

2. DEZEMBER 2017, 19.30 UHR
Katholische Kirche St. Laurentius, Usingen

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Concerto Es-Dur für 2 Hörner, 2 Violinen, Streicher und Basso continuo TWV 54: Es1
 Maestoso – Allegro – Grave – Vivace

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur für Cembalo, Flöte, Violine, Streicher und Basso continuo BWV 1050
 Allegro – Affettuoso – Allegro

Georg Philipp Telemann

Sinfonia melodica C-Dur für 2 Oboen, Streicher und Basso continuo TWV 50:2
 Vivace assai – Sarabande – Bourré – Menuet en Rondeau – Loure – Chaconnette – Gigue en Canarie

Georg Philipp Telemann

Trauerkantate *Liebllich und schöne sein ist nichts* für 4 Gesangssolisten, 2 Hörner, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo TWV 11:27

Coro: Liebllich und schöne sein ist nichts
 Recitativo (T): Der schönste Weiber Schmuck
 Aria (T): Die Schönheit bringet kein Vergnügen
 Aria (B): Gottesfurcht muss Weiber zieren
 Recitativo (A): Dies ist der feste Schluss
 Coro: Der Himmel verleihe viel Segen
 (siehe den Text der Kantate auf S. 66–67)

Ausführende



La Stagione vocale:

Jasmin Hörner – Sopran
Christian Rohrbach – Altus
Joachim Streckfuß – Tenor
Richard Logiewa – Bass

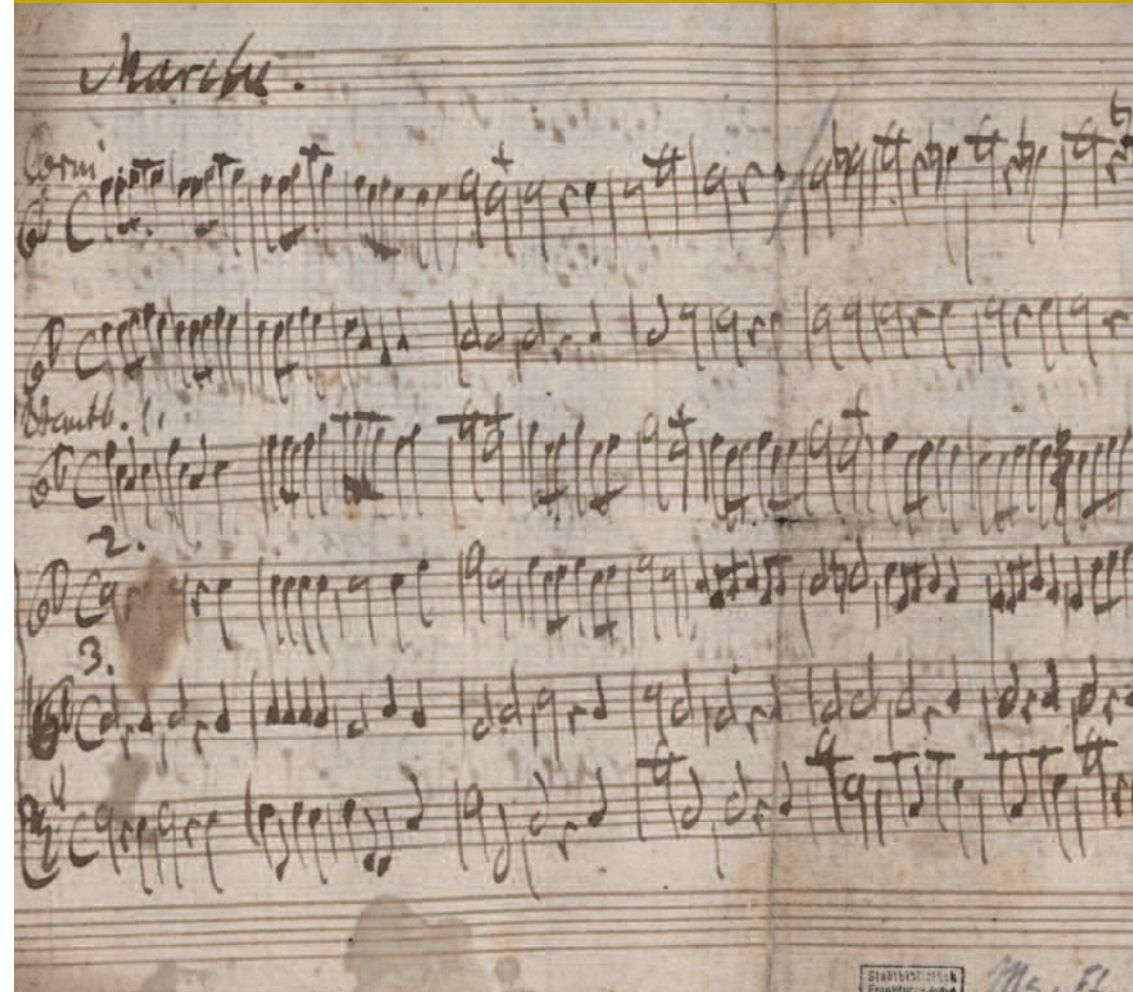
Barockorchester La Stagione Frankfurt

Solisten:

Karl Kaiser – Traversflöte
Ingeborg Scheerer – Violine
Sabine Bauer – Cembalo
Ulrich Hübner, Jörg Schultess – Horn

Leitung:

Michael Schneider



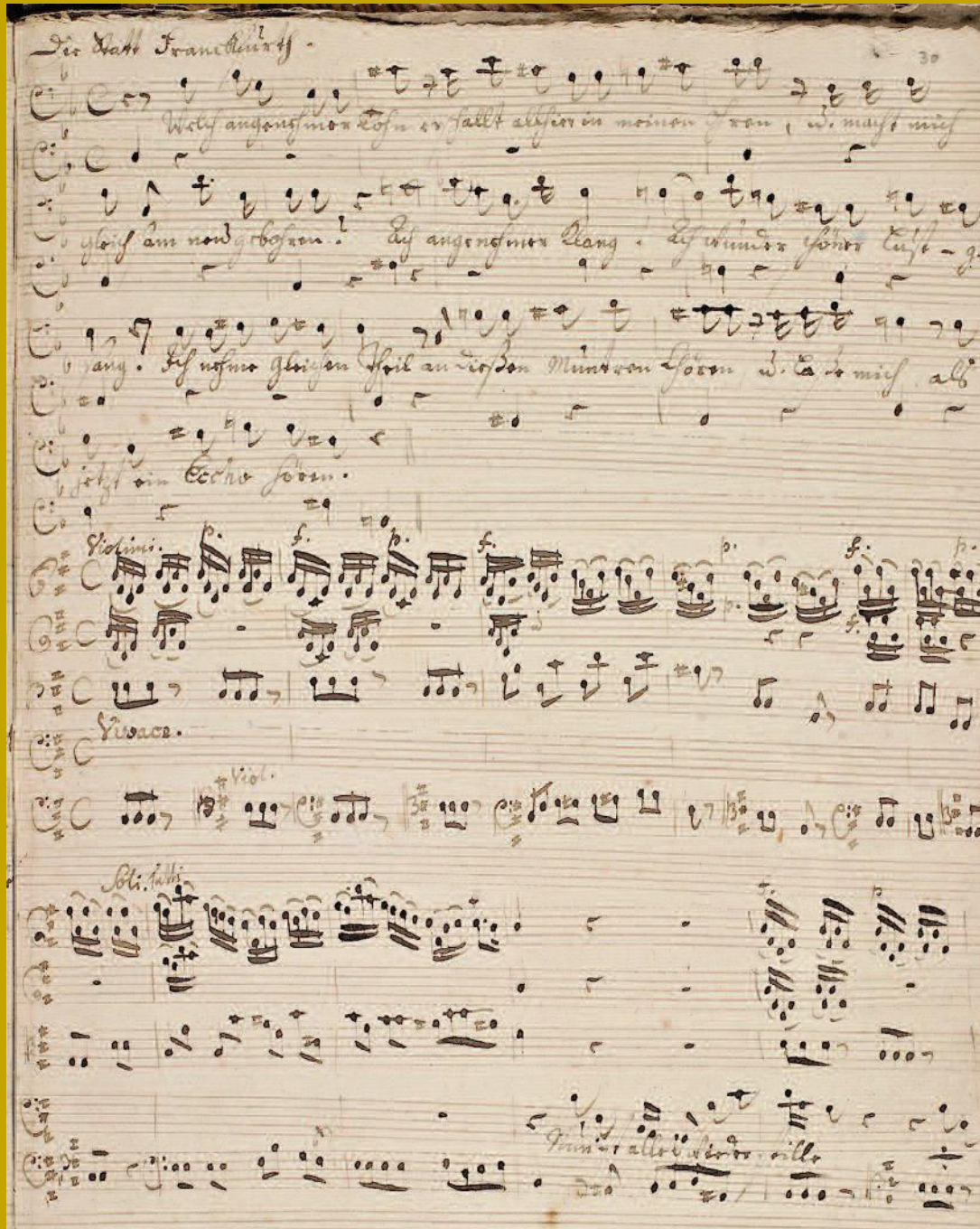
Autograf eines Marsches von Telemann, Universitätsbibliothek Frankfurt, Ms. Ff. Mus 1588



Telemanns Musik für Hochzeiten

Es waren vermutlich nur wenige Facetten des Frankfurter Musiklebens, die nicht von der alles umfassenden Musikalität Telemanns beeinflusst wurden. Beginnend mit seiner Einstellung als Musikdirektor der Stadt und als Kapellmeister an der Barfüßerkirche im Frühjahr 1712 bis zu seinem Wechsel nach Hamburg im Sommer 1721 scheint der Komponist die Stadt vollkommen in seinen musikalischen Bann gebracht und eine Tätigkeit entfaltet zu haben, welche die Zeit davor und danach einigen Zeitgenossen nachweislich als (musikalisch) „öd und leer“ erschienen ließ. In der Barfüßer- und der Katharinenkirche waren auf einmal Sonntag für Sonntag wunderbare Kantaten zu hören. Auf einmal übte donnerstags im Haus Frauenstein am Liebfrauenberg ein Collegium musicum, das für manch einen müden Geschäftsmann eine Quelle der Freude gewesen zu sein scheint. Es entstand zum ersten Mal ein öffentliches Konzertwesen, das nicht nur das Haus Frauenstein sondern auch die Hauptkirchen und sogar den Römerberg und andere öffentliche Plätze in Konzertsäle verwandelte. Auch die Häuser wohlhabender Bürger sind anlässlich privater Familienfeiern, vor allem Hochzeiten, zeitweilig zu Orten festlichen Musizierens geworden, denn Telemann war ganz offensichtlich als Schöpfer angemessener Musik für solche Anlässe sehr begehrt.

Das Schicksal hat es mit Telemanns Musik für Hochzeiten aber leider nicht gut gemeint. Wer diese Musik näher



kennenlernen will, sieht sich mit dem grundsätzlichen Problem konfrontiert, das der Erforschung aller sogenannter „Gelegenheitsmusik“ anhaftet: weil es sich um Werke handelte, die in der Regel nur einmal aufgeführt werden sollten, ließ man ihnen selten dieselbe Aufbewahrungssorgfalt angedeihen wie etwa Telemanns Kantaten für den sonntäglichen Gottesdienst – die, weil sie im Repertoire blieben und ständig wiederholt wurden, sorgfältig in einem Holzschrank im Barfüßerkloster aufbewahrt wurden, von wo sie dann viel später ohne nennenswerte Verluste in die alte Stadtbibliothek gelangten. Ganz anders ist es bei Telemanns vielen Trauungsmusiken. Das Aufführungsmaterial (Partiturotograph und handschriftliche Stimmen) lag vermutlich jeweils nur einmal vor und wurde – da es nicht in die schützenden Mauern der großen Büchersammlungen gelangte – einem sehr unsicheren und meist vernichtenden Schicksal überlassen. Allein gedruckte Texthefte – an die Hochzeitsgäste als Andenken verteilt – haben, weil (1) mehrfach vorhanden und (2) eben mit großem Aufwand gedruckt und wohl deshalb als zulässige Ergänzungen zu vornehmen Büchersammlungen begehrt, bis in die heutige Zeit überlebt, quasi als blasse Schatten einer verschollenen Musikkultur.

Doch im Falle der Frankfurter Hochzeitsmusiken von Telemann können wir uns heute nicht einmal an solchen „blassen Schatten“ orientieren. Im März 1944 wurde bei Luftangriffen auf Frankfurt die alte Stadtbibliothek durch Fliegerbomben zerstört, und mit ihr u. a. eine einmalige Sammlung von Textheften aus der Zeit Telemanns, allesamt Unikate. Von dieser Sammlung übrig geblieben sind (mit nur wenigen Ausnahmen) lediglich die Titel der Drucke, festgehalten in Richels Katalog von 1929¹. Besonders interessant sind hier z. B. Angaben zu Hochzeitsmusiken für Familien von Mitgliedern des Telemannschen Collegium musicum wie die folgenden² (mit einer Ausnahme alle Angaben nach Richel):

1712 Richel, S. 36: Isaak Behaghel, Handelsmann [gest. 1775]. Zur Vermählung mit Susanne Elisabeth de Cherf 1712. Gedichte von G. P. Telemann [Melante] u.a.³

1713 Richel, S. 405⁴: Johann Gerhard Münch, Bankier [gest. 1749]. Zur

- Vermählung mit Margarethe Bartels. Traured von Johann Georg Pritius. – Gedicht von G. P. Telemann. ... Auf dem Frauenstein durch Pritius.
- 1714 Richel, S. 593: G. P. Telemann, Kapellmeister an der Barfüßerkirche [1681–1767]. Zur Vermählung mit Maria Katharina Textor. Friedens- und Liebes-Tractat. *Friedens= und Liebes=TRACTAT zwischen den TELE-MANN- und TEXTORISCHEN HERTZEN / Geschlossen zu Franckfurt am Mayn den 28. Auguste 1714.*⁵
- 1717 Richel, S. 22: Franz Wilhelm v. Barckhausen [1691–1720]. Zur Vermählung mit Maria Margarethe Orth [gest. 1725]. Gedichte von C. Müller, G. P. Telemann u.a. ... Auf der Gesellschaft Frauenstein durch Pritius.
- 1717 Richel, S. 427: Peter Friedrich d’Orville, Arzt [1662–1739]. Zur Vermählung mit Maria de Neufville. Gedicht von G. P. Telemann. ... Witwer [2. Ehe], verstorben in Ostindien.
- 1718 Richel S. 91: [Nicolaus] Claus [gest. 1727]. Zur Vermählung mit [Christina Hedwig] Rhost. Gedicht von G. P. Telemann. Nicolaus Claus, Bürger und Handelsmann, Witwer, und Christina Hedwig Rhost, Tochter des Johann Christoff Rhost, fürstlich Holstein-gottorfischer Polizeimeister zu Schleswig.
- 1720 Richel, S. 61: Johann Michael Böhm, Sekretär und Konzertmeister [in Darmstadt]. Zur Vermählung mit Susanne Elisabeth Textor [Schwester von Telemanns 2. Frau]. Gedicht von G. P. Telemann.⁶
- 1724 [TVWV 11:5] Richel, S. 405: Johann Karl Münch, Banquier und Ratsherr [1691–1748]. Zur Vermählung mit Anna Sibylle v. den Bergen. Gedichte von G. P. Telemann. [...] am 21.6.1724 [...] Auf der Gesellschaft Frauenstein, durch Pritius.
- 1734 Richel, S. 44: Johann David Bernus [1708–1767]. Zur Vermählung mit Sara Agathe Passavant. Gedicht von G. P. Telemann.

Kompositionen für solche Anlässe waren dem Komponisten offensichtlich wichtig genug, um sie in zweien seiner Autobiographien zu erwähnen. In der ersten von 1718 heißt es z. B.:

„Ferner habe bey denen hiesigen considerablesten auch auswärtigen Hochzeiten, und bey der Anwesenheit grosser Herren, etliche und 20. starcke Dramata componiret, zu welchen auch die Poesie verfasst.“⁷

Und in der dritten von 1740 steht:

„An Hochzeitserenaten mögen etwa 20. hervorgetreten seyn, zu welchen allen die Verse mich zum Urheber haben;

derer viele ich aber, in Ansehung ihrer Freiheit, und ihres nicht gar zu schmackhaften Saltzes, itzo zu schreiben Bedencken tragen würde.“⁸

Wie diese verlorenen „starcken Dramata“ ausgesehen haben mögen, lässt sich anhand einiger im Hamburger Staatsarchiv erhaltener Texthefte gut vor Augen führen. Diese Texte sind alle in Weichmanns großer Sammlung *Poesie der Niedersachsen* (Hamburg 1721–1738 = PdN) und zum Teil auch im Hamburger Staatsarchiv als Einzelhefte erhalten, die Vertonungen Telemanns dagegen sind nach dem heutigen Stand der Forschung weitgehend verschollen. Sie seien hier genannt, und zwar gemäß der in Hamburg erhaltenen Textheftchen; sie sind hier nach der Klassifizierung im Katalog von Werner Menke (TVWV-Nummer) angeordnet:

TVWV

- 11:2 21.4.1722. Hochzeit Lastrop/Tönnier; Serenata. „Vermischet euch, belebte Saiten“; WeichmannPdN II, S. 134–142; Personen: Boreas, Zephyr.
- 11:3 15.5.1722. Hochzeit Volkmar/Drapen; *Gott allein die Ehre*. Vor/nach der Trauung: „Eröffne die Quellen der Gnade von oben“ / „Gehe nun in deiner Kraft“ (M. Richey); WeichmannPdN II, S. 151–157. Personen: Eusebia (Die Andacht), Gamophilus (Die Liebe), Prudentius (Die Klugheit) und Elpidius (Die Hoffnung).
- 11:4 21.6.1722. Hochzeit Bene/Block; WeichmannPdN II, S. 160–166 und 166–173 Oratorio (vor/nach der Trauung): „Ehen sind beglückt zu nennen“ / „Euch seg’ne Vater und der Sohn“; Personen: Gottesfurcht, Klugheit; Serenade: *Streit der Tugend und Schönheit*. „Liebe, deine Vollkommenheit ...“; Personen: Philarethus (die Tugend), Pulcherius (die Schönheit).
- 11:7 17.7.1724. Hochzeit Greve/Gullin; *Der beste Tag des Lebens*; D-Ha, A.541/434 (Bd. II, S. 140) und 541/546 (Bd. V, S. 159), WeichmannPdN V, S. 159–170 *Sing-Gespräche*. „Hochzeit, Hochzeit, o Kern der Fröhllichkeit“ (M. Richey); Personen: Sofronia (Vernunft), Gustavino (Wein), Musamico (Musik), Coramante (Liebe).
- 11:8 26.9.1724. Hochzeit Lutterloh/Beltgens; D-Ha, A.541/434 (Bd. II, S. 151) und 541/546 (Bd. III, S. 118), WeichmannPdN III, S. 117–128. Serenata: *Die siegende Minerva*; „Greif zur tapfern Gegenwehr“ (M. Richey); Personen: Minerva, Amor, Pluto, Ardentius, Commodianus.
- 11:9 25.10.1734. Hochzeit Hinsen/Faber; *Der Vorzug Teutscher Annehmlich-*

keit. Serenata „Verkehrter Lauf verderbter Zeiten“ (M. Richey); D-Ha, A.541/434 (Bd. II, S. 164) und 541/546 (Bd. IV, S. 204), WeichmannPdN IV, S. 204–216. Personen: Aglaja (Tochter des Zeus und Begleiterin der Aphrodite), Cleander, Ventidius, Platto.
– 16.5.1736 Wiederholung im Hamburger Drillhaus.
– 14.2.1738 Wiederholung in Frankfurt; „... in einem Drame / von / Sieur Telemann componiert / und in / Frankfurt/a.M. auf dem Gross. Freythags-Konzert aufgeführt [...]“

- 11:13 24.5.1728. Hochzeit Corthum/Greve; *Die durch Liebe, Reichthum und Ehre belohnte Tugend*. „Entreis dich der Erde verhasstem Getümmel“ (Johann Richey); D-Ha, A.541/546 (Bd. VI, S. 96), WeichmannPdN VI, S. 96–108. Interlocutori: Giustizia, Amore, Richezza, Honore.
- 11:14 28.6.1728. Hochzeit Hylms/Greve; *Hirten-Gespräche*: „Ihr scherzenden Winde, ihr spielenden Lüfte“ (J. Richey); D-Ha, A.541/546 (Bd. V, S. 102), WeichmannPdN V, S. 102–113. Personen: Mirtenia, Corydon, Amyntas, Daphnis, Chor der Schäfer und Schäferinnen.

Verglichen mit der Fülle von Hinweisen auf Anlässe, bei denen eine Telemannsche Trauungsmusik erklingen sein mag – und mit der Zahl der erhaltenen Texte für Hochzeiten und Hochzeitsjubiläen – nimmt sich die Zahl bzw. das Ausmaß der erhaltenen Kompositionen recht bescheiden aus. In Menkes Katalog finden wir folgende Werke als erhalten aufgezählt⁹:

TVWV

- 11:1 Serenata zur Hochzeit des Herzogs Wilhelm von Eisenach [1727] „Ihr lieblichen Thäler, annehmliche Felder“ [21 Nummern]. Wiederholt im Jahre 1735 in Frankfurt bei der Hochzeit von Wilhelm Christian von Gerresheim, preußischer Hofrat und hessen-darmstädtischer Legationsrat mit Christine Sibylle von Lersner. [Vgl. Richel, S. 179; D-F, Ms.Ff.Mus. 1574; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 26]
- 11:15 Serenade zur Goldenen Hochzeit Mutzenbecher-Ecken [nach M. Richey 1732] [D-B, Mus.ms. 21743/50 und 21754/5; vgl. auch Hamburger Textdrucke.]
- 11:22 Cantate zur Hochzeit: „Drei schöne Dinge sind“ [5 Nummern]. [D-F, Ms.Ff.Mus. 929; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 80]
- 11:23 Cantate zur Hochzeit: „Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen“ [8 Nummern]. [D-F, Ms.Ff.Mus. 955; D-B, Mus.ms. 21754/10; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 81]

-
- 11:24 Cantate zur Hochzeit: „Es soll uns Gott genädig sein“ [3 Nummern]. [D-B, Autogr. 116; D-B, 21747/10]
- 11:25 Cantate zur Hochzeit: „Herr, hebe an zu segnen das Haus“ [4 Nummern]. [D-F, Ms.Ff.Mus. 1110; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 79]
- 11:26 Cantate zur Hochzeit: „Liebe, was ist schöner als die Liebe“ [17 Nummern]. [B-Bc, Ms.litt.g.954; D-SWI, Nr. 4716]
- 11:27 Cantate zur Hochzeit: „Lieblich und schön sein ist nichts“ [6 Nummern]. [D-F, Ms.Ff.Mus. 1240; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 82]
- 11:30 Cantate zur Hochzeit: „Sprich treuer Himmel: Ja“ [5 Nummern]. [D-MÜG, Nr. 288; erschienen in: *Frankfurter Telemann-Ausgaben* Nr. 61]
- 11:31 Cantate zur Hochzeit: „Wem ein tugendsam Weib beschehret ist“ [13 Nummern]. [B-Bc, Ms. 955]
- 11:deest Serenate. Hochzeitskantate für den Hamburger Kaufmann Alexander Richter und Jungfer Rosina Brigitta Gud [Hamburg 1754]. [D-Hs, ND VI 81g:4, fol. 37r-46r, Text in D-Ha, A 710/62; vgl. Jürgen Neubacher im *Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft* 16 (1999), S. 385–404.]
- 11:deest [1713] *Pastorelle en musique* [hrsg. v. Christin Wollmann, in: *Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke*, Bd. 64, Kassel u. a. 2014.]

Von der Gesamtheit der damals existierenden Telemannschen Trauungsmusik ist also heute lediglich ein Torso erhalten, oder besser gesagt, mehrere Torsos. Diese überlieferten Texte und Musiken sind aber keineswegs, gleich marmornen Bruchstücken der klassischen Antike, nur stumme Zeugen einer glänzenden Vergangenheit, sondern sie sind, im Gegenteil, erstaunlich eloquent und können uns ein Bild der Trauungsszene zu Telemanns Zeiten vermitteln, welches – wenn nicht lückenlos – doch wenigstens in groben Zügen sehr lebendig erscheint.

Wir beobachten zum Beispiel, dass Trauungsmusiken in der Regel aus zwei Teilen bestanden: einer Musik, die bei der Zeremonie in der Kirche erklang, und einer, die das anschließende Festmahl, quasi als „Tafelmusik“, begleitete. Erstere wurden oft „Oratorio“ genannt, oder „Cantata“. Sie sind gelegentlich auch mit dem Etikett „Vor/nach der Trauung“ versehen oder einfach – wie bei sämtlichen in Frankfurt erhaltenen Musiken – an ihren geistlichen, „cantatenmäßigen“ Texten zu erkennen. Die „Tafelmusiken“ für die anschließenden Fest-

mahle tragen in der Regel die Bezeichnung „Serenata“ oder sind an Etiketten wie „poetische Scherze“, „Sing-Gespräch“, „Dialogo per Musica“ oder einfach an den betont weltlich-scherzenden Texten zu erkennen.

Diese Texte nun, ob geistlich oder weltlich, begegnen in zwei Formen: einerseits dramatische Dialoge zwischen personifizierten oder klassischen Wesen (wie **TVWV 11:1**, „Ihr lieblichen Thäler“) und andererseits als moralisierende und/oder seelsorgerische Predigten (vgl. die vier unten angeführten Werke). Jene sind wohl die „starcke[n] Dramata“ die der Komponist in seiner ersten Autobiographie erwähnt. Von den „etliche[n] und 20“ aus Telemanns Frankfurter Zeit ist lediglich der Text für die Behaghel/de Cherf-Hochzeit von 1712 erhalten (in Berlin, siehe oben). Die in größerem Maße erhaltenen Hamburger Texte bevorzugen überwiegend die Dialogform und spiegeln in ihrer klassifizierenden Art das hohe Bildungsniveau, das in den sogenannten „Gelehrtenkreisen“ um den Hamburger Gymnasialprofessor Johann Albert Fabricius (1668–1736) tonangebend war.

TVWV 11:2 ist ein Dialog zwischen Boreas, dem griechischen Gott des kalten Nordwinds, bekannt für seinen unberechenbaren, gewalttätigen Charakter, und Zephyr, Gott des sanften Westwinds, Vorbote der Fruchtbarkeit und des Frühlings. Boreas erklärt sich bereit, auf Bitten Zephyrs und aus Respekt und Zuneigung zum Brautpaar, sich und die Seinen vom Hochzeitsfest in Hamburg fernzuhalten, also während der Hochzeitsfeste in Hamburg auf sein übliches Stürmen und Brausen zu verzichten: „*Freuet Euch, vergnügte Beyde! / Euer Schicksal ist erfüllt. / Ich will selber Eure Freude / Helfen mehren. / Ich will selber allem Leide / Helfen wehren. / Nichts soll Eure Ruhe stören.*“

TVWV 11:3 ist ein Dialog zwischen Eusebia (Die Andacht), Gamophilus (Die Liebe), Prudentius (Die Klugheit) und Elpidius (Die Hoffnung), wobei alle vier – jeder von seiner Perspektive aus – einer auf einem demütigen Gottvertrauen gebauter Ehe das Wort redet.

In dem „Oratorio“ **TVWV 11:4** führen „Die Gottesfurcht“ und „Die Klugheit“ ein Streitgespräch darüber, welche der beiden für das Eheleben wichtiger sei. Bei der dazugehörigen „Serenata“ handelt es sich um einen ähnlich angelegten Streit zwischen Philarethus (der Tugend) und Pulcherius (der Schönheit).

In **TVWV 11:7** („Sing-Gespräche“) kommen Sofronia (die Vernunft), Gustavino (der Wein), Musamico (die Musik) und Coramante (die Liebe) überein, dass die durch sie verkörperten sinnlichen Freuden unbedingt unter die Obhut der Vernunft zu stellen sind.

In der Serenata **TVWV 11:8** „Die siegende Minerva“ (Personen: Minerva, Amor, Pluto, Aradentius, Commodianus) kämpft die Weisheit gegen die Liebe, wobei letztere trotz ursprünglicher Siegesstimmung schließlich doch ihre Unterlegenheit zugeben muss.

Die Serenata **TVWV 11:9** „Verkehrter Lauf verderbter Zeiten!“ (Personen: Aglaja – Tochter des Zeus und Begleiterin der Aphrodite –, Cleander, Ventidius, Platto) ist ein Lob auf die Deutsche Anmut und auf Hamburg, das das vortreffliche Brautpaar hervorgebracht hat, und zwar als Geburtsort der Grazien.

In **TVWV 11:13** „Entreiß dich der Erde verhasstem Getümmel“ (Personen: Giustizia, Amore, Richezza, Honore) setzt sich das Brautpaar von der „verkehrten Welt“ durch seine Tugend und Liebe ab; eine Welt kann nicht so verdorben sein, die ein solches Paar hervorbringt.

In **TVWV 11:14** „Hirten-Gespräche“ (Personen: Mirtenia, Corydon, Amyntas, Daphnis), einem Naturidyll sehen wir einen Streit zwischen natürlichem Schäfer-Idyll und höfischer, neumodischer Unnatürlichkeit. Es kommt selbstverständlich zur Entwarnung: das Brautpaar ist tugendhaft und verständig; die alten Schäfer-Tugenden werden im Brautpaar entdeckt und gepriesen.

Weil für die in Frankfurt erhaltenen Trauungsmusiken die in Richels Katalog angeführten Texthefte leider verlorengegangen sind, fehlen uns wertvolle Details zu Anlass und Verwendung dieser Werke. Eine gewisse eher religiöse Komponente ist zwar bei allen diesen Texten vorhanden, sie ist aber nicht eindeutig der kirchlichen Zeremonie zuzuordnen. Wir haben es hier in erster Linie mit frommen Sentenzen zu tun, Apelle an althergebrachte Sitten und Moralvorstellungen, die – so moralinsauer und „politically incorrect“ sie uns heute auch anmuten – auch beim fröhlich-frommen Festmahl nicht fehl am Platz gewesen sein mögen. Eine Aufführung bei der Trauung in der Kirche würde allerdings ihre Überlieferung erklären: eingeordnet mit den sonstigen Kantaten-Handschriften hinter den schützenden Mauern des Barfüßer-

klosters hatten diese einmaligen Handschriften bessere Chancen, der Nachwelt erhalten zu bleiben als etwa in privaten Händen der Frankfurter Bürgerschaft.

Eric F. Fiedler

Mitglied des erweiterten Vorstands der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

1 Arthur Richel, *Stadtbibliothek Frankfurt am Main. Katalog der Abteilung Frankfurt. Zweiter Band. Literatur zur Familien- und Personengeschichte*. Frankfurt am Main 1929.

2 Die Namen der Mitglieder des Collegium musicum, das ab 1713 unter der Leitung Telemanns das berühmte „wöchentliche grosse Concert im Frauenstein“ anbot, findet man im Vorwort des Textheftes zu den *5 Davidischen Oratorien von der Poesie des Königl. polnischen Ceremonien-Raths, Herrn Johann Ulrich Königs*, gedruckt für die Aufführung des ersten dieser Oratorien im Jahre 1718 (Ff.Art.Ff.836 (v.), und Poet.König 501), abgedruckt in: Carl Israëli, *Frankfurter Concert-Chronik (Frankfurt 1876/1986)*, Faksimile, hrsg. v. Peter Cahn, Frankfurt 1986, S. 13f.

3 Textheft erhalten in der Staatsbibliothek zu Berlin, Mus. T 1677: „Bey dem Behagel und Decherfischen Hochzeit-Festinn, welches den 24. May 1712 in Frankfurt am Mayn vollzogen werden, sollte gegenwärtiges Drama zu vergönnter Gemüths-Belustigung harmonisch aufzuführen; der Verlobten ergebener Diener. Melante. Gedruckt zu Franckfurth am Mayn.“ Als Personen sind aufgeführt „Melophilis, Filidor, Mirtio und Silvius“; S. 3–7: „Dramma per Musica“, Textanfang: „Laßt uns immer lustig sein“; S. 8–15: „Cantata“, Textanfang: „Belintes lebte noch in bester Jahre Blüte“ (vgl. J. Jaenecke, Bisher unbekanntes Quellen zu Telemanns Vokalschaffen in Frankfurt am Main, in: *Telemann Konferenzberichte X*, Oschersleben 1997, S. 114).

4 Carl Israëli hält in seiner *Frankfurter Concert-Chronik* (Frankfurt 1876, S. 20) folgende Zeile aus diesem Textheft fest: „Bey dem Münch- und Bartelischen Hochzeit-Feste wurden folgende Zeilen harmonisch aufgeführt von G. P. Telemann“ cet. Darin heißt es: „Die Gesundheit, welche gewöhnlichermassen bey denen Hochzeits-Festins pflegen getruncken zu werden, wurden von nachfolgenden Arien accompagniret: 1) Auf Ihre Römisch-Katholische Majestät, 2) Auf Ihre Majestät die Römische Kayserin, 3) Auf Se. Hochfürstl. Durchl- Printz Eugenium, 4) Auf Se. Hochfürstl. Durchl. Hertzog von Marlborough, 5) Auf Eines Hoch-Edlen Magistrats und sämbtlicher Stadt Franckfurth Wohlfarth, 6) Auf die Jungfer Braut, 8) Auf den Herrn Bräutigam, 9) Schluss-Aria auf das Hochzeit-Paar.“

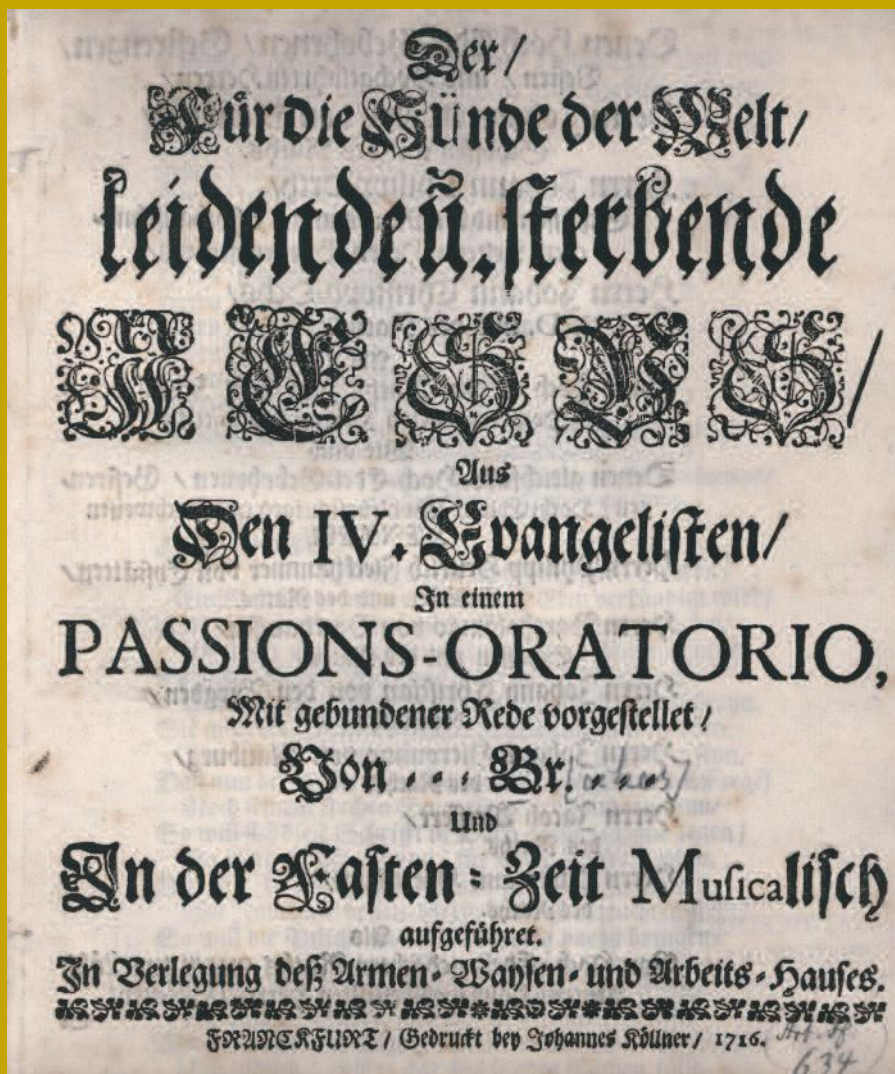
5 Hiervon gibt es eine Faksimileausgabe hrsg. v. Eitelfriedrich Thom für die Kultur- und Forschungsstätte Michaelstein; Titelblatt abgebildet bei Ottfried Bütthe, *Das Frankfurt Telemanns*, in: Frankfurt, lebendige Stadt 12 (1968).

6 Erhalten in Köln, Universitätsbibliothek (D-Ku), GBXIII 279: Die / Schule / der / Verehligten, / Bey der / Böhm= / und / Textorischen / Liebes=Verbindung, / welche geschahe / in Franckfurth am Mayn den 14. Febr. 1720. / Auffgerichtet / von / Telemann. / Gedruckt, mit Joh. Phil. Andreäischen Schrifften. Hiervon gibt es eine Faksimileausgabe, hrsg. v. Günter Quarg, Darmstadt 2006.

7 Gedruckt in Matthesons *Große General-Baß-Schule*, 1718, S. 178, zitiert nach: Werner Rackwitz, *Georg Philipp Telemann. Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen*, Leipzig 1985, S. 103.

8 Mattheson, *Grundlage einer Ehren-Pforte*, Hamburg 1740, S. 365, zitiert nach: Rackwitz, 1985, S. 208ff.

9 Werner Menke, *Thematisches Verzeichnis der Vokalwerke von Georg Philipp Telemann*, Bd. II, Frankfurt 1983/1995, S. 44ff.



Librettodruck zu Telemanns Brockes-Passion, Frankfurt 1716,
Universitätsbibliothek Frankfurt, Mus W 305

Telemann 2017

Virtuosität und Unterhaltsamkeit

Das Konzept unserer Programme der Serie von fünf Konzerten im Rhein-Main-Gebiet stellt den Instrumental- wie auch den Vokalkomponisten Georg Philipp Telemann mit repräsentativen Beispielen seiner Kunst vor, die Konzerte finden vom 14. Mai bis 2. Dezember 2017 statt. Darüber hinaus wird durch Werke seiner Komponistenfreunde Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel auch seine Einbindung in die Musik seiner Epoche erfahrbar gemacht. Allen drei Komponisten ist gemeinsam, dass sie sich als Vertreter des sogenannten „vermischten Stils“ verstanden, in dem sowohl Einflüsse der vorherrschenden Nationalstile aus Italien und Frankreich verschmolzen als auch genuin deutsche Elemente – und darüber hinaus bei Händel typisch englische und bei Telemann starke „polnische“ Einflüsse – hinzutraten.

Jedes unserer Programme enthält mindestens eine von Telemanns Frankfurter Trauungskantaten, die er jeweils als Auftragskompositionen zu konkreten Hochzeitsfeierlichkeiten komponiert hat. Es handelt sich hierbei um eine Werkgruppe, die gelegentlich etwas abwertend den „Gelegenheitskompositionen“ zugeordnet wird. Auch J. S. Bach hat solche in großer Zahl verfasst, meist um sie dann später für geistliche Kantaten und Oratorien weiter zu verwenden.

Es zeigt sich jedoch bei all diesen Werken, dass der Umstand eines Auftrages die Komponisten nicht etwa zu verminderter Sorgfalt, sondern geradezu zu besonders fantasievoller musikalischer Umsetzung angeregt hat, da Komponieren außerhalb der „normalen“ Dienstpflichten als Kantor bei Telemann wie auch bei Bach offenbar eher als Stimulanz empfunden – und ja auch extra bezahlt – wurde. Die Telemannschen Trauungskantaten weisen durch den Einsatz von zwei bzw. drei solistischen Hörnern zudem ein recht einheitliches und zugleich charakteristisches Klangbild auf.

Jedes unserer Programme enthält außerdem verschiedene Orchesterwerke aus unterschiedlichen Schaffensphasen des langen Komponistenlebens von Telemann. Dazu zählen Orchesterwerke sowie Concerti für mehrere Soloinstrumente und Orchester. Stilistisch lassen sich ganz grob zwei Phasen unterscheiden, die man mit „spätbarock“ und „galant-frühklassisch“ bezeichnen kann. Der galante Stil ist gekennzeichnet durch bestimmte melodische Floskeln und formale Aspekte und setzt sich bei Telemann ab ca. 1725 durch. Sein instrumentales Magnum Opus, die „Musique de table“ (1733) könnte geradezu als ein Fanal dieses neuen Stils angesehen werden, der auch als „lombardischer Stil“ bezeichnet wird, da er sich aus Italien über Europa verbreitet hat. (Kennzeichnend für ihn ist u. a. die häufige Verwendung des „lombardischen“ anapästischen Rhythmus.)

Zu den frühesten Kompositionen Telemanns in unseren Programmen dürfte die **Sinfonia e-Moll TWV 50:4** zählen, ein ungewöhnlich ernstes und kunstvoll gearbeitetes Stück im fünfstimmigen Satz – fernab von „galanten“ Ausdruckswelten. Der französische Stil, dem Telemann nach eigener Auskunft in der Komposition von Concerti besonders zugetan war, prägt die ersten vier der fünf Sätze. „Deutsche“ Einflüsse lassen sich sowohl im chromatisch schmerzhaften Eröffnungssatz (der tatsächlich an der Beginn von Bachs „Matthäuspassion“ erinnert) als auch der folgenden, kontrapunktisch kunstvollen Fuge

ausmachen. Das „Air“, ein Tanzsatz in „Branle“-Art mit solistischem Bläser-„Trio“, gebildet aus zwei Oboen und Fagott, und die anschließende Chaconne sind dagegen im französischen Stil verfertigt. Im abschließenden „Gay“ sind dann Einflüsse typisch italienischer Virtuosität zu vernehmen, ohne dass der Gesamteindruck einer besonders kunstvollen „gelehrten“ Schreibart verloren ginge. „[So] ist dieses wahr, daß sie [die Concerte] mehrenteils nach Franckreich riechen“, hatte Telemann 1718 in der ersten seiner Autobiographien geschrieben. Dieses Stück stellt ein Musterbeispiel für diese Aussage dar.

Das **Doppelkonzert für Block- und Traversflöte e-Moll TWV 52: e1** gehört mit Recht zu Telemanns populärsten Werken überhaupt: ein Meisterwerk, das alles vereint, was für seine Schreibart charakteristisch ist. Er selbst schreibt dazu „Gib jedem Instrument das, was es leiden kann, so hat der Spieler Lust, du hast Vergnügen dran“. Die beiden barocken Flötentypen kommen individuell in ihren Eigenheiten zur Geltung, als Schwesternpaar verschmelzen sie aber auch wunderbar. Telemann bevorzugt in seinen Concerti im Unterschied zu dem in seiner Zeit vorherrschenden dreisätzigen Vivaldi-Typus eine ausgedehnte viersätzliche Anlage, die es ihm erlaubt, vier ganz verschiedene stilistische Aspekte in einem Werk zu vereinen: Auf einen toccatanenartig präludierenden Satz in Dacapo-Form folgt ein Allegro, das kunstvolle Kontrapunktik in den Ritorellen mit virtuos-konzertanten Passagen der beiden Flöten verbindet. Höhepunkt des Konzerts ist zweifellos der dritte Satz, ein veritables Liebesduett in E-Dur in lupenreinem italienischen Stil, das direkt aus einer Händel-Oper entsprungen sein könnte, oder anders gesagt, eine Serenade der beiden Flöten auf duftiger Pizzicato-Begleitung der Streicher. Das abschließende Presto ist vielleicht Telemanns kompromisslosester Beitrag zum sogenannten „polnisch-hanakischen“ Stil, den er bei seiner ersten Anstellung beim Grafen Erdmann von Promnitz von Sorau (ab 1705) kennen und lieben gelernt hatte. Die „barbarische Schönheit“ der Volksmusik dieser Region beeinflusste

seinen Personalstil bis zu seinen letzten Werken mal mehr, mal weniger stark ausgeprägt. Das e-Moll-Doppelkonzert entspricht genau seiner eigenen Beschreibung, nach der er „verschiedene grosse Concerti ... in dieser Art geschrieben, die“ er „in einen italiänischen Rock mit abgewechselten Adagi und Allegri eingekleidet“ habe.

Aus Telemanns Frankfurter Zeit (1712–1721) dürfte auch die in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt aufbewahrte dreisätzigige **Sinfonia spirituosa TWV 44:1** (Bezeichnung der Sinfonia nach der Angabe Spirituoso zum ersten Satz) stammen. Das vom Darmstädter Hofkapellmeister Christoph Graupner geschriebene Aufführungsmaterial nennt auch eine Trompete „ad libitum“, die aber nur die erste Violine verdoppelt und also entbehrlich ist. Die Sinfonie ist ein entwaffnend „schmissiges“ Ensemblewerk Telemanns, bestehend aus einer prächtigen Chaconne, einem ausdrucksstarken Mittelsatz in d-Moll und einem schnellen abschließenden Tanz mit anapästischen „Anglaise“-Rhythmen.

Die beiden **Concerti in A-Dur TWV 53: A2 und Es-Dur TWV 54: Es1** entstammen der Sammlung „**Musique de table**“ von 1733, Telemanns zyklischem Hauptwerk, das er selbst gestochen hat und im Eigenverlag publizierte. Er hatte sie vorab zur Subskription angeboten und sie wurde u. a. von G. Fr. Händel abonniert, der sie dann als Quelle für vielfältige thematische Entlehnungen nutzte. Die „Tafelmusik“ besteht aus drei sog. „Produktionen“, d. h. regelrechten musikalischen „Menüs“ von jeweils mehr als einer Stunde Ausdehnung. Jedes dieser Menüs enthält: eine große Ouvertüren-Suite, ein Concerto, ein Quartett, ein Trio, eine Solosonate mit Generalbass und eine abschließende „Conclusion“ für das gesamte Ensemble der jeweiligen „Production“. Jedes Stück innerhalb dieses Kompendiums weist eine andere Besetzung auf: Die instrumentalen „Zutaten“ der gesamten Tafelmusik sind: Blockflöte, zwei Traversflöten, zwei Hörner, Trompete, zwei Oboen,

Fagott, Streicher und Generalbassinstrumente. Man könnte die „Tafelmusik“ als ein Manifest des „galanten Stils“ bezeichnen, der bei aller Kunstfertigkeit der Komposition und trotz aller Anforderungen an die Virtuosität der Spieler durch Anmut, Leichtigkeit, Verständlichkeit und Charme mit Riesen-Optimismus eine neue Epoche einläutet, die dann in die musikalische Klassik münden sollte.

Das lichtdurchflutete **A-Dur Concerto aus der 1. Production** ist dafür das beste Beispiel. Auch sind hier, vor allem in den beiden schnellen Sätzen, die „polnischen“ Einflüsse in Telemanns Stil deutlich erkennbar. Telemann bezieht hier ein Violoncello, ansonsten in Basso-Continuo-Funktion, als drittes Soloinstrument mit in das Concertino der Solisten ein. Reinhard Goebel bezeichnet in seiner Faksimile-Ausgabe des Originaldrucks dieses Concerto sogar als die „erste Konzertante Sinfonie der Musikgeschichte“.

Die Besetzung konzertanter Werke mit zwei solistischen Hörnern hat Telemann offenbar wiederholt gereizt. Dabei kompensierte er die aufgrund der Naturtöne der Hörner begrenzte harmonische und melodische Tonauswahl, indem er die begleitenden Strukturen des Orchesters, in das die Solohörner eingebettet sind, höchst komplex und zuweilen stark chromatisch ausgestaltete. Im Falle dieses **Es-Dur Konzerts** aus der Tafelmusik gesellt der Komponist den beiden Hörnern auch noch zwei Soloviolen als konzertante Partner hinzu, wodurch sich vielfältige Möglichkeiten des Dialogs unter den Klanggruppen eröffnen.

Mit der **Sinfonia melodica TWV 50:2** begeben wir uns in die allerletzte Schaffensperiode Telemanns, der über 85 Jahre alt wurde. Nach dem Abscheiden seiner beiden Kapellmeister Graupner und Endler erteilte der Landgraf von Hessen-Darmstadt dem trotz seines biblischen Alters nach wie vor unermüdlich komponierenden Telemann in Hamburg einen Groß-

auftrag, der insgesamt 10 Orchesterwerke umfasste, und zwar Ouvertüren-Suiten, Divertimenti und eben unsere Sinfonia melodica. Gemäß einer handschriftlichen Notiz hat sich Telemann mit Begeisterung in dieses Projekt gestürzt. Formal handelt es sich bei der Sinfonia melodica um eine Art Miniatur-Orchester-Suite, die an Stelle einer französischen Ouvertüre einen neuartigen, stilistisch völlig ungewöhnlichen Eingangssatz mit teilweise solistischen Oboenpartien aufweist.

Wir besitzen sehr viel Instrumentalmusik von Telemann. Dennoch sind nur ganz wenige Werke von ihm in autografen Handschriften erhalten; d. h. die meisten Stücke liegen nur in der Handschrift von Christoph Graupner vor, der sie für seine Darmstädter Kapelle äußerst sorgfältig abgeschrieben hat. Das späte Konvolut mit den Orchesterwerken für den Darmstädter Landgrafen gehört jedoch zu den seltenen autografen Exemplaren und wird in der Berliner Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz aufbewahrt: Es ist ein Abenteuer, die „krakelichte“ Handschrift des greisen, im Kopfe aber nach wie vor ungemein fantasievollen und lebendigen Komponisten zu entziffern!

Kürzlich fand im Rahmen der Karlsruher Händel-Festspiele ein musikwissenschaftliches Symposium zum Thema „Ein offenes Dreieck – Die Beziehungen zwischen Bach, Händel und Telemann!“ statt. Telemann war mit beiden Kollegen seit frühen Jahren befreundet, mit Händel schon seit seiner Jugendzeit in Magdeburg und Halle, mit Bach spätestens seit Telemanns Anstellung am Eisenacher Hof, d. h. vor der Übersiedlung nach Frankfurt im Jahr 1712. Das Dreieck ist insofern offen, als sich Bach und Händel nie getroffen haben, obwohl Bach durchaus einige Bemühungen unternommen hatte, ein solches Treffen herbeizuführen.

Händels **„Royal Water Musick“**, wohl 1715 für eine königliche Wasserfahrt auf der Themse komponiert, stellt neben den 1749 geschaffenen Concerti grossi op. VI seine bedeutendste Hinterlassenschaft in Sachen Orchestermusik dar. Ebenso wie

die Musik Telemanns ist sie ein Dokument des „vermischten“ Stils: Italienisch-konzertante Elemente und „französische“ Tanzsätze wie Menuette, Bourées, Gavotten und Rigaudons sind miteinander verwoben. Als Tribut an seine neue Heimat England fügte Händel auch Sätze im typisch „englischen“ Hornpipe-Stil ein.

Die früher aufgestellte These von drei unabhängigen Suiten in verschiedenen Besetzungen, aus denen sich die komplette, nahezu einstündige „Wassermusik“ zusammensetzt, ist mittlerweile neuen Erkenntnissen gewichen. Hieraus resultiert, dass sich die verschiedenen Sätze der „Suiten“ eher durchdringen, wobei ihre genaue Reihenfolge durchaus nicht genau fixiert gewesen zu sein scheint. Jedenfalls existieren mehrere Quellen von verschiedenen Aufführungen unter Händels Leitung sowie ein Stimmendruck des Verlags Walsh & Hare, die in puncto Reihenfolge der einzelnen Sätze voneinander abweichen. In einem Programm, das überwiegend aus Werken von Telemann besteht, bildet die „Wassermusik“ Händels eine ideale Ergänzung, weil sie viele Gemeinsamkeiten, aber auch die individuellen Unterschiede des Musikstils der beiden Komponisten hörbar werden lässt.

Unsere ca. 25-minütige Aufführung enthält nach der einleitenden Ouvertüre in bunter Folge Tänze und Charaktersätze. Dabei durchdringen sich Anteile der früher so genannten Suite F-Dur mit Hörnern und Oboen sowie der „Flötensuite“ in G-Dur. Zum Konzept von Händels „Wassermusik“ gehört, dass sie einen bunten Strauß verschiedenster Satztypen in den unterschiedlichsten Instrumentierungen enthält, mit denen das Publikum auf möglichst kurzweilige Weise „unterhalten“ wird, ohne dass die Musik einer bestimmten Dramaturgie unterliegt.

Wie gesagt, die Familien Bach und Telemann waren befreundet. Anderenfalls wäre nicht zu erklären, dass Telemann um die Taufpatenschaft von Bachs zweitältestem Sohn Carl Philipp Emanuel gebeten wurde und er diese auch übernahm. Wir wissen, dass Bach in den Leipziger Kirchen und in seinem Collegium musicum im Café Zimmermann (das übrigens von

Telemann in seinen Leipziger Jahren gegründet worden war) viele Werke seines Komponistenfreundes aufgeführt hat. So sind auch von Bach selbst erstellte Abschriften einzelner Werke Telemanns erhalten. Im Schaffen beider Komponisten gibt es manche Parallelen, vor allem die Komposition von Kirchenkantaten in Jahrgangszyklen, es gibt aber auch grundsätzliche Unterschiede: Bachs Ruhm gründete sich zu Lebzeiten auf seine Virtuosität auf den Tasteninstrumenten und als Komponist von Cembalo- und Orgelwerken. Dagegen hat Telemann, so unglaublich viel Musik er auch hinterlassen hat, genau in diesem Bereich nur marginal gewirkt; er schuf aber z. B. viele Opern, eine Gattung, für die Bach überhaupt nicht tätig war.

Das **5. Brandenburgische Konzert BWV 1050** aus Bachs Köthener Zeit gilt allgemein als das erste „Klavierkonzert“ der Musikgeschichte! In der Tat kennen wir keine früheren Werke, in denen das Cembalo in vergleichbar virtuoser Weise aus seiner Generalbassrolle heraustritt und zusammen mit den beiden anderen Soloinstrumenten, Flöte und Violine, ein Concertino bildet. Dieses Trio gestaltet den zweiten Satz sogar gänzlich ohne Orchester-Accompagnement. Den auffallendsten Aspekt des Werkes stellt zweifellos die gigantische Solokadenz des Cembalos zum Ende des ersten Satzes dar. Die ungewöhnliche Anlage des Concertos hat wiederholt zu außermusikalischen Deutungsversuchen angeregt. Die von Philip Pickett beschriebene Interpretation des Werks als eine musikalische Darstellung der antiken Begebenheit von „Herkules am Scheidewege“, der sich zwischen Tugend (= Krieg) und Laster (= Lust) entscheiden soll, hat in der Tat Einiges für sich: Das kämpferische, fanfarenartige Hauptthema des Orchesterritornells (Kennzeichen von Mars, dem Kriegsgott) erscheint niemals in den „lockenden“ Passagen von Flöte und Solovioline. Die Kadenz wäre nach dieser Deutung die Auseinandersetzung des Helden mit sich selbst und der Weg zu einer Entscheidungsfindung. Jedenfalls endet der Satz nach der Kadenz mit einem letzten Statement des „Mars-Ritornellos“!

Auch im Werk Bachs können wir die Vermischung der Nationalstile sehr gut beobachten. Der erste und der dritte Satz sind deutlich im „italiänischen Rock“ gekleidet während der zweite Satz (Affettuoso) einen französischen Orgelkomponisten zitiert. Und gerade in diesem Satz sind sich dann Telemann und Bach stilistisch sehr nahe! Beide Komponisten haben jedenfalls für diesen Typus von Sätzen den Klang der Traversflöte, eines zu ihrer Zeit absolut neuen und „modernen“ Instruments, das besonders zu empfindsamer Affektdarstellung taugte, idiomatisch einzusetzen gewusst.

Michael Schneider

Mitglied des erweiterten Vorstands der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.



Musikhaus Werner Cleve

Walter-Kolb-Str. 14
60594 Frankfurt a. M.
Telefon: 0 69 / 61 22 98
Telefax: 0 69 / 62 74 05

Öffnungszeiten:
9 - 12.30 h / 14 - 17.30 h
(Mo - Fr)
n. V. (Sa)

musikhaus-cleve@gmx.de www.musikhaus-cleve.de

Noten - Musikbücher
Blockflöten - Zubehör
Versand





Holzhausenschlösschen, Foto: Barbara Staubach

AUSSTELLUNG

DIE STADT ALS MUSIKALISCHES NETZWERK – GEORG PHILIPP TELEMANN UND FRANKFURT AM MAIN



4. OKTOBER 2017 – 25. JANUAR 2018
Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5,
60322 Frankfurt am Main

Veranstalter: **Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V.**
in Kooperation mit der **Frankfurter Bürgerstiftung e. V.**
und der **Universitätsbibliothek Johann Christian**
Senckenberg

Anlässlich des 250. Todestages von Georg Philipp Telemann präsentiert die Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V. in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und der Frankfurter Bürgerstiftung e. V. eine Ausstellung, die vom 4. Oktober 2017 bis zum 25. Januar 2018 im idyllisch gelegenen Holzhausenschlösschen im Frankfurter Nordend zu sehen sein wird.

Das Konzept der Ausstellung umfasst fünf Bereiche: Telemanns Biographie, das Frankfurter Musikleben mit dem Collegium Musicum und der Frankfurter Kirchenmusik, Kompositionen zu politischen oder gesellschaftlichen Anlässen (wie Hochzeitskantaten oder Opern), die Beziehung Telemanns zu für ihn bedeutenden Zeitgenossen sowie die Telemann-Rezeption der Frankfurter Musikwissenschaft von 1990 bis 2010. Hieran anknüpfend steht die Ausstellung zugleich in



Zugänglich jeweils eine Stunde vor den Veranstaltungen des Holzhausenschlösschens.

Beziehung zu dem Internationalen Symposium, das vom 5. bis 7. Oktober im Holzhausenschlösschen stattfinden wird (siehe hierzu S. 56–59).

Abwechslungsreich wird die Ausstellung durch verschiedene Medienformen und Textgattungen: Telemanns eigene Worte (aus den Autobiographien und Briefen), einem tabellarischen Überblick über Leben und Werk, zahlreichen historischen Abbildungen, thematisch ausgewählten Drucken und Handschriften aus Telemanns Frankfurter Zeit, Briefen von Freunden und Kollegen Telemanns sowie einer Hörstation mit Einspielungen von Werken Telemanns.

Aufgrund der reichen Bestände der Universitätsbibliothek können zahlreiche Originale aus der Zeit Telemanns präsentiert werden, darunter z. B. das von Telemann herausgegebene „Fast allgemeine evangelisch-musicalische Lieder-Buch“ 1730, der Textdruck zu den „Davidischen Oratorien“ mit seinem umfangreichen und aufschlussreichen Vorwort von 1718, ein gedrucktes Textbuch zu einem Kirchenkantatenjahrgang und passend dazu eine handschriftlich überlieferte Kantate aus diesem Jahrgang, Textdrucke zu Hochzeits- und Huldigungskantaten sowie auch Porträtbilder von Telemann, seinen Freunden und Kollegen.

Ann Kersting-Meuleman

Mitglied des erweiterten Vorstands der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V.



INTERNATIONALES SYMPOSIUM

DER KOMPONIST ALS CHRONIST – TELEMANN'S GELEGENHEITSMUSIK ALS MUSIKALISCHES TAGEBUCH

5. – 7. OKTOBER 2017

**Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5,
60322 Frankfurt am Main**

Veranstalter: **Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V.**
in Kooperation mit dem **Institut für Musikwissenschaft
der Goethe-Universität Frankfurt** und der **Frankfurter
Bürgerstiftung e. V.**

Georg Philipp Telemann wurde durch seine 86 Lebensjahre Zeuge einer sich stark wandelnden Epoche. Seine anlassgebundenen Kompositionen erscheinen aus heutiger Sicht wie Eintragungen in einem Tagebuch, in dem wichtige Ereignisse festgehalten werden. So dokumentieren sowohl die Textvorlagen als auch die Vertonungen Reaktionen auf zeitgeschichtliche Ereignisse wie Krieg und Frieden, Naturkatastrophen oder einen ‚Börsencrash‘ und begleiten das Leben Telemanns an seinen Wirkungsstätten (etwa bei Hochzeiten, Predigereinführungen, Beerdigungen, Feiern bestimmter Bevölkerungsgruppen) und im höfischen Umfeld (Geburtstagsmusiken). Telemanns Kompositionen eröffnen somit Einblicke in eine Welt lokaler Ereignisse, die in der Zusammenschau vielfältige Wechselwirkungen zwischen Komponist und Gesellschaft transparent



werden lassen. Die Kompositionen – gemeinhin mit dem Terminus Gelegenheitsmusik gefasst – sind somit nicht allein von musikalischem Interesse, sondern sie stellen in ihrer Gesamtheit einen zeitgeschichtlichen Spiegel des Wirkungsumfeldes von Telemann dar.

PROGRAMM

DONNERSTAG, 5. OKTOBER 2017

14.00

Thomas Betzwieser (*Frankfurt am Main*) u. a.: Grußworte und Einführung

14.30–15.15

Joachim Kremer (*Stuttgart*): Die Musik als Spiegel der Welt – der Widerhall des Außermusikalischen als ästhetische Anregung

15.15–16.00

Wolfgang Hirschmann (*Halle*): Telemanns Musiken zu Kirchen- und Altareinweihungen als kompositorische Biographie

16.00 Pause

16.30–17.15

Rashid-Sascha Pegah (*Berlin*): Eine Kaiserkrönung und drei Hochzeiten. Bemerkungen zu einigen Gelegenheitswerken Georg Philipp Telemanns

17.15–18.00

Silke Reich (*Frankfurt am Main*): Die Oper als Gelegenheitskomposition: „Margaretha, Königin von Castillien“ (1730)

FREITAG, 6. OKTOBER 2017

09.30–10.15

Sabine Ehrmann-Herfort (*Rom*): Friedensszenarien in Festmusiken Georg Philipp Telemanns

10.15–11.00

Silja Reidemeister (*Gießen*): Neuer Pastor – neue Musik? Zu Georg Philipp Telemanns Predigereinführungsmusiken

11.00 Pause

11.30–12.15

Vera Grund (*Salzburg/Venedig*): Die Heirat und die Liebe: Höfische und bürgerliche Hochzeitsmusiken

12.15–13.00

Eric Fiedler (*Frankfurt am Main*): Telemanns Hochzeitsmusik: Quellen, Formen und Klang eines (fast) verschollenen Schatzes

13.00 Mittagspause

15.00–15.45

Sarah-Denise Fabian (*Heidelberg*): Von Lilliput über Castels Farbenclavier bis zur Finanzkrise 1720 – gesellschafts- und kulturgeschichtliche Kontexte in Telemanns Instrumentalmusik

15.45–16.30

Walter Kreyszig (*Saskatoon*): "I hope that this work will one day bring me fame": On Georg Philipp Telemann's „Musique de table“ (Hamburg, 1730–1736) as a Testimony of Exceptional Spiritual Nourishment in the Context of the stilus mixtus

16.30 Pause

16.45–17.30

Bing Nam Lim (*Baltimore/Singapore*): On the „Kantate auf die 300 Jahr Feyer der Edlen Buchdruckerkunst“

17.30–18.15

Leonie Storz (*Frankfurt am Main*): Das Kapellmeisteramt in Frankfurt am Main: Einblick in die Musikgeschichte der Freien Reichsstadt

19.30

Konzert in der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (siehe hierzu S. 61)

SAMSTAG, 7. OKTOBER 2017

10.00–10.45

Jeanne Swack (*Madison/WI*): Titel wird noch bekanntgegeben

10.45–11.30

Beate Sorg (*Darmstadt*): Die Zweihundertjahrfeier der Reformation Martin Luthers in Frankfurt, Sachsen-Eisenach und Hessen-Darmstadt

11.30 Pause

12.00–12.45

Klaus Winkler (*Eberbach*): „... daß du nie haben wirst ein beßeren freünd als mich ...“ – Der „Briefwechsel zwischen F: C: d'E [Frederic Charles d'Erpac] und dem berühmten T.“

12.45–13.30

Irmgard Scheitler (*Würzburg*): Titel wird noch bekanntgegeben



JAN KOBOW, Foto: Bernd Bodtländer



GABRIELE HIERDEIS

Konzert zum Symposion

GEORG PHILIPP TELEMANN'S MUSIKALISCHES TAGEBUCH

6. OKTOBER 2017, 19.30 UHR
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt, Eschersheimer Landstraße 29–39,
60322 Frankfurt am Main

Als städtischer Musikdirektor in Frankfurt am Main oblag Georg Philipp Telemann von 1712 bis 1721 in erster Linie die Gestaltung der Kirchenmusik für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. Doch auch die Komposition zahlreicher sogenannter Gelegenheitswerke zählte zu Telemanns Aufgaben. Im Konzert werden Werke bzw. Ausschnitte aus Kompositionen erklingen, über die auch auf dem Symposion „Der Komponist als Chronist: Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch“ referiert wird. Es handelt sich somit um ein historisch motiviertes, ausgefallenes Konzertprogramm.

Ausführende

Gabriele Hierdeis – Sopran
Jan Kobow – Tenor

Studierende der Abteilung Historische Interpretationspraxis
der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt

Leitung:

Michael Schneider

Trauung Cantata.

1

2 Corni

2 Violini

für wohlgezogenen Weib ist nicht zu bezagen - dem nicht zu bezagen...

Texte der Trauungskantaten

Drei schöne Dinge sind (TVWV 11:22)

1. Coro

Drei schöne Dinge sind,
die beide Gott und Menschen wohl gefallen:
Wenn Brüder eins sind,
und die Nachbarn sich lieb haben,
und Mann und Weib sich miteinander wohl begehnen.

2. Aria (Sopran)

Glückseliger Stand,
wo Brüder sich in Eintracht küssen,
und nichts von schnöder Falschheit wissen,
da krönet Vergnügen ihr liebliches Band.

3. Aria (Altus)

Glückseliger Stand,
wenn Nachbarn sich im reinen Lieben,
und freundlichen Bezeugen üben,
da blühet die Nahrung, da grünet ein Land.

4. Aria (Bass)

Glückseliger Stand,
wenn Mann und Weib in Eintracht leben,
da muss sie Glück und heil erheben,
da füllet der Segen mit Menge die Hand.

5. Ab initio repetatur.

[Der erste Satz wird hier wiederholt.]

Linke Seite: Abschrift der Trauungskantate „Ein wohlgezogenes Weib“ von Telemann, Universitätsbibliothek Frankfurt, Ms. Ff. Mus 955

◆

Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen (TVWV 11:23)

1. Coro

Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

2. Recitativo (Bass)

Der schönste Diamant,
das reichste Perlenband,
sammt aller Kostbarkeit,
die Aug und Herz kann laben
ist um gewissen Preiß zu haben.
Allein, ein Weib, das lieblich ist,
und mit der Zucht sich ausgerüst,
kauft niemand nicht mit 1000 Königreichen;
so muss ein solcher Schatz
dem Himmel selber gleichen.

3. Aria (Altus/Alt)

Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.
Ihre Frömmigkeit und Huld,
ihre Demut und Geduld,
stellen sie recht english für,
und man sieht mit Lust an ihr Anmuts-Sonnenstrahlen.

4. Recitativo (Sopran)

Wer Gott sich will zur Lebens-Richtschnur setzen,
und ihn von ganzem Herzen ehrt / liebt,
der ists, dem er ein Weib von guter Zucht beschert / guten
Sitten gibt.
O! wie so reich ist der zu schätzen,
er schließt, was kann wohl edler sein!
die Tugend selbst in seinen Armen ein.

5. Aria (Sopran)

Durch keinen Schatz von Gut und Geld,
noch allen Reichtum auf der Welt,

wird eine wahre Lust erwecket;
allein, ein wohl gezogen Weib
ist ihrem Mann ein Zeit Vertreib,
der nach dem Paradiese schmecket,
und gibt ihm schon in dieser Zeit
den Vorschmack jener Herrlichkeit.

6. Recitativo (Altus/Alt)

Beglückter Bräutigam! demnach so sei erfreut,
indem dir eine Braut
von stiller Sittsamkeit wird anvertraut.
Nun wird hiefort dein Leben
mit aller Freude sein umgeben,
dass du dereinst desselben satt
nach vielen Jahren,
zu jener schönen Himmels Statt,
wie Simeon wirst fahren.

7. Aria (Bass)

Wohl dem Mann, den Gott so liebet,
dass er ihm ein Eheweib giebet,
welches wohlgezogen ist.
Solchem geht zu allen Zeiten
die Zufriedenheit zur Seiten,
bis er seinen Lauf beschließt.

8. Coro

Wir wünschen noch zugleich aus reinen Andachts-Flammen:
Verlobte Zwei, Gott sei mit euch, und helf euch wohl
zusammen.

9. Coro

Der Gott Abraham, der Gott Isaac,
der Gott Jacob sei mit euch,
und helfe euch zusammen,
und gebe seinen Segen reichlich über euch.

◆

Lieulich und schön sein ist nichts (TVWV 11:27)

1. Coro (Tenor, Bass & Coro)

Lieulich und schöne sein ist nichts.
Ein Weib, das den Herren fürchtet, soll man loben.
(Sprüche 31, V. 30)

2. Recitativo (Tenor)

Der schönste Weiber Schmuck ist wahre Frömmigkeit,
weil solche allezeit
dem großen Gott gefällt;
denn das ist nicht genug,
wenn Schönheit blühet auf den Wangen,
und nach dem Lauf der Welt
die Weiber nur mit Kleidern prangen,
die Schönheit des Gemüths muss hier den Vorzug haben,
wenn aber schön und fromm beisammen,
so sind vergnügt solche Flammen,
doch kann die Gottes Furcht vollkommen laben.

3. Aria (Tenor)

Die Schönheit bringet kein Vergnügen,
so nicht mit Gottes Furcht verwandt.
Der Wangen Purpur, den wir sehen,
der kann durch Krankheits-Wut vergehen,
denn hat die Schrift uns nicht verschwiegen:
Es könne Schönheit auch betrügen,
und sei nicht frei von Unbestand.

4. Aria (Bass)

Gottesfurcht muss Weiber zieren,
Alsdann sind sie recht geschmückt.
Durch sie blühet aller Segen
in der Ehe allewegen:
Wo sich Frömmigkeit lässt spüren,

darf nichts widriges regieren,
weil sie Herz und Seel' erquickt.

5. Recitativo (Altus)

Dies ist der feste Schluss,
den dieses werthe Paar itzt heget,
der Schmuck, der beider Herz ergetzt,
bleibt sonst von Himmel hoch geschätzt,
wenn Gottes Furcht der Seelen eingepreget
durch diesen muss allein,
auch ihre Liebe glücklich sein,
itzt gehen sie hin, ihr neues Liebes-Land
mit Herze, Mund und Hand
durch Priesters Segen festzumachen,
indem das Wohl der Ehe Sachen
uns von dem Höchsten wird gegeben.
Drum sollen Stimm' und Saiten
um neues Glück und Wohlergehn
itzt einen heißen Wunsch bereiten;
Gott lasse sie die Wirkung sehn,
so lange sie auf Erden leben.

6. Coro

Der Himmel verleihe viel Segen von oben,
und schenke, was beide Verlobte vergnügt,
die Herzen, so heute sich haben verbunden,
erleben viel frohe und freudige Stunden,
damit sie kein Unglück und Jammer besiegt.

Herr, hebe an zu segnen das Haus (TVWV 11:25)

1. Aria à 2 (Sopran & Bass)

Herr, hebe an zu segnen das Haus.
Denn was du Herr segnest, das ist gesegnet ewiglich.

2. Aria à 2 (Sopran & Bass)

Sopran:

Herr, wenn du das Haus willst segnen,
so muss alles wohl gedeihn,
da kann uns kein Leid begegnen,
da muss alles glücklich sein,
da wird uns durch deine Hand
täglichs Wohlsein zugewandt.

Bass:

Nun so lass dich doch erbitten
Über jetzt vermähltes Paar
deinen Segen auszuschütten,
jetzt und künftig viele Jahr,
dass sie stets ein Überfluss
deiner Güter krönen muss.

3. Aria à 2 (Sopran & Bass)

Lebt vergnügt, verbundene Beide,
edle Seelen,
lebt vergnügt.
Euch umschließe nichts als Freude,
die kein Unglücksfall besiegt,
dass ihr bei der Lebenszeit,
glücklich und einst selig seid.

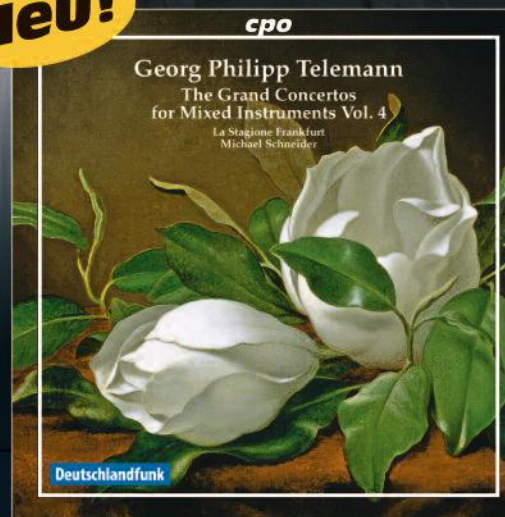
4. Repetatur ab initio et claudatur.

[Der erste Satz wird hier wiederholt.]

cpo

Burkhard
Schmilgun

Neu!



**Georg-Philipp-Telemann-Preis der
Landeshauptstadt Magdeburg 2017
für Burkhard Schmilgun und cpo**

Mit dem Georg-Philipp-Telemann-Preis 2017 würdigt die Landeshauptstadt Magdeburg das große Telemann-Engagement des künstlerischen Direktors Burkhard Schmilgun für das Label cpo.

Gegenwärtig gibt es kein anderes Label, welches mit einer auch nur annähernd ähnlichen Fülle, Kontinuität und Qualität Werke des in Magdeburg geborenen bedeutenden Komponisten Georg Philipp Telemann veröffentlicht.

Unter den bei cpo verlegten CDs befinden sich zahlreiche Ersteinspielungen seiner Kompositionen sowie Aufnahmen, denen Referenzcharakter beigemessen wird. Mit besonderer Nachhaltigkeit trägt cpo dazu bei, die Werke Telemanns weltweit zu verbreiten und ihnen den Weg ins Konzertrepertoire zu ebnen.

Die Impulse dafür gibt Burkhard Schmilgun mit seiner Neugierde »vergessenes Repertoire« zu produzieren und seiner Verbundenheit zum Œuvre Georg Philipp Telemanns.

Georg Philipp Telemann

**Konzerte für mehrere
Instrumente und Orchester Vol. 4**

La Stagione Frankfurt,
Michael Schneider

cpo 777 892-2

CD-Bestellung gegen Rechnung unter: www.jpc.de

jpc-Schallplatten-Versandhandels-gesellschaft mbH | 49124 Georgsmarienhütte
Geschäftsführer: Gerhard Georg Ortmann | Amtsgericht Osnabrück HRB 110327

cpo gib't auch im Internet: www.cpo.de

Künstlerbiografien

GABRIELE HIERDEIS (Sopran) ist mit



ihrem breit gefächerten Repertoire eine international gefragte Sängerin, deren Verpflichtungen sie nicht nur ins westeuropäische Ausland, sondern auch nach Russland, Ägypten, China sowie nach Nord- und Südamerika geführt haben. Durch zahlreiche Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit renommierten Ensembles wie L'Orfeo Barockorchester (Leitung: Michi Gaigg), The New Bach Ensemble (Leitung: Joshua Rifkin), Ensemble Caprice, Montreal (Leitung: Matthias Maute), La Risonanza, Mailand (Leitung: Fabio Bonizzoni), Musikpodium Stuttgart (Leitung: Frieder Bernius), Cantus Cölln (Leitung: Konrad Junghänel) und La Stagione Frankfurt (Leitung: Michael Schneider) etablierte sich Gabriele Hierdeis bei vielen deutschen und internationalen Festivals als versierte Barockinterpretin. Ebenso engagiert setzt sich Gabriele Hierdeis für zeitgenössische Musik ein und hat z. B. mit dem Ensemble Modern sowie dem Klangforum Wien unter Leitung von Sylvain Cambreling, Beat Furrer, Bernhard Kontarsky und Franck Ollu Werke von Widmann, Furrer, Stockhausen, Ligeti, Penderecki, Berio und Lachenmann und anderen ur- bzw. erstaufgeführt. Für ihre ersten Opernengagements wurde sie an die Oper Frankfurt verpflichtet; danach folgten Theaterproduktionen in Wuppertal und Magdeburg, am Schlosstheater Potsdam, am Markgräflichen Opernhaus Bayreuth, im Rahmen der Schwetzing-

er Festspiele, des Festival d'Automne, Paris, des Steirischen Herbsts und des New Yorker Lincoln Festivals. Erfolgreiche CD-Einspielungen mit Gabriele Hierdeis liegen bei internationalen Labels wie harmonia mundi, Brilliant Classics, cpo u. a. vor.

JASMIN MARIA HÖRNER (Sopran)



studierte Gesang bei Prof. Edith Wiens in Augsburg und bei Prof. Claudia Eder in Mainz. Wichtige musikalische und künstlerische Impulse erhielt sie in zahlreichen Meisterkursen u.a. bei Thomas Hampson, Masaaki Suzuki, Rudolph Piernay, Andreas Scholl, Ton Koopman und Klesie Kelly. Im Rahmen ihrer regen Konzerttätigkeit trat sie unter anderem mit renommierten Orchestern und Ensembles wie der Berliner Lautten Compagnie, L'arpa festante, dem North Netherlands Symphony Orchestra, dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz, La Stagione Frankfurt und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf und arbeitete dabei mit namhaften Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Michael Hofstetter, Wolfgang Katschner, Rosch Mirkes, Hermann Bäumer und Ralf Otto. Gastengagements führten sie unter anderem an die Theater Augsburg, Bonn, Passau, Hildesheim und Mainz. Außerdem trat sie bei zahlreichen Festspielproduktionen, wie den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Festival der Kammeroper Schloss Rheinsberg, den Magdeburger Tele-

mann-Festtagen sowie den Händelfestspielen in Halle auf.

JAN KOBOW (Tenor) ist der Musikwelt seit seinem ersten Preis beim Leipziger Bachwettbewerb 1998 ein Begriff; er hat sich seitdem insbesondere als Interpret von



Barockmusik international einen Namen gemacht. Einladungen in viele Länder zeugen davon, so sang er u. a. unter Leitung von Masaaki Suzuki, John Eliot Gardiner, Sigiswald Kuijken, Philippe Herreweghe, Nicolaus Harnoncourt, Lars Ulrik Mortensen, Frans Brüggen, Jos van Immerseel, Philippe Pierlot. Jan Kobow hat als Solist bei ca. 100 CD-Aufnahmen mitgewirkt und schon neun Soloalben aufgenommen, u. a. mit den drei Liederzyklen Schuberts (mit Kristian Bezuidenhout und Christoph Hammer), aber auch mit Liedern von Mendelssohn, Seckendorff, Johann Krieger, Carl Loewe, John Dowland sowie weiteren Schubertliedern und mit Pianisten wie Cord Garben oder Ludger Rémy u. a. Jan Kobow ist schon bei diversen Barockopernproduktionen aufgetreten, u. a. im Theatre de la Monnaie in Brüssel oder im New Yorker Lincoln Center und verkörperte zuletzt mit großem Erfolg die Titelpartie der Oper „Sardanapalus“ von Boxberg im Wilhelm-Theater in Stuttgart, die bereits auf CD erschienen ist. Besonders beliebt beim Publikum ist er in Buffo-Partien, was seine Einspielung der Operette „Die Blaue Mazur“ von Léhar dokumentiert oder auch „Ariadne“ von Conradi. In seinem Wohnort Schloss Seehaus ist er Gastgeber einer kleinen Konzertreihe und gibt sein sängerisches Wissen bei Meisterkursen weiter.

RICHARD LOGIEWA (Bariton)



begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Nach einem 1. Preis mit Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ sowie Sonderpreisen der „Stiftung Musikleben“ und der „Walter-Kaminsky-Stiftung“ studierte er Gesang am Peter Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz (Joachim Keuper) und der Hochschule für Musik Mainz (Hans-Christoph Begemann). Seit 2012 ist er Schüler von Kammersänger Eike Wilm Schulte. Weitere musikalische Impulse erhält er von Johannes Martin Kränzle und Thomas Laske. Richard Logiewa ist Stipendiat des Richard Wagner Verbandes. Als Konzertsänger konzertiert er mit Orchestern wie La Stagione Frankfurt, L'arpa festante München, dem Staatsorchester Mainz, dem Johann Rosenmüller Ensemble, La Banda Augsburg, Il gusto barocco Stuttgart, dem Neuen Orchester Köln, der Darmstädter Hofkapelle, den Bachorchestern Mainz und Wiesbaden sowie bei Festivals wie den Ludwigsburger Schlossfestspielen und den Osterfestivals in Bayreuth und Innsbruck. Zudem arbeitet er u.a. mit Dirigenten wie Michael Hofstetter, Hermann Bäumer, Marcus Bosch, Ralf Otto, Clemens Heil, Christoph Spering, Frieder Bernius sowie Regisseuren wie Tatjana Gürbaca, Tilman Knabe, Peer Boysen und Christof Nel. Am Staatstheater Mainz war er von 2011 bis 2014 engagiert und in zahlreichen Partien seines Faches zu hören. Zudem sang er in Produktionen am Theater Münster, Theater Aachen, der Oper Frankfurt und dem Landestheater Thüringen Rudolstadt. Neben seiner regen solistischen Tätigkeit ist Richard Logiewa seit dem Jahr 2014 festes Ensemblemitglied des WDR Rundfunkchors Köln.

CHRISTIAN ROHRBACH ist Dirigent und Countertenor. Er tritt zudem als Liedbegleiter in Erscheinung und hat eine Lehrstelle als Korrepetitor an der Hochschule für Musik Mainz inne.



Als künstlerischer Mitarbeiter betreut er den Exzellenzstudiengang *BAROCK VOKAL*, im Rahmen dessen er regelmäßig mit herausragenden Künstlern der „Alten Musik“ zusammenarbeitet, so mit Andreas Scholl, Ton Koopman, Masaaki Suzuki, Michael Hofstetter, Konrad Junghänel, Wolfgang Katschner, Jaap ter Linden, Andrea Marcon, Michael Schneider und Michael Form.

Als Dirigent und Chorleiter war Christian Rohrbach gastweise an bedeutenden deutschen Bühnen und bei international renommierten Festivals engagiert, u. a. an der Oper Frankfurt, der Oper Köln, den Staatstheatern Braunschweig, Mainz und Wiesbaden, bei den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Rheingau Musik Festival und den Wiesbadener Bachwochen. In der Spielzeit 2016/17 übernimmt er die musikalische Leitung von A. Scarlattis „La Giuditta“ in einer Produktion des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Seine Ausbildung als Countertenor erhielt Christian Rohrbach bei Prof. Monika Bürgener. Als gefragter Konzertsänger trat er unter anderem bei den Händelfestspielen in Göttingen und Halle sowie den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Telemanntagen Magdeburg, den Würzburger Bachtagen und den Wiesbadener Bachwochen auf.

Am Staatstheater Mainz sang er die Titelpartie des Cain in A. Scarlattis „Il Primo Omicidio overo Cain“ unter der musikalischen Leitung von Ralf Otto in einer Inszenierung von Tatjana Gür-

baca und konnte damit große Erfolge bei Fachpresse und Publikum feiern.

KANAKO SAKAUE (Mezzosopran) ist in Japan geboren und hat an der Japan National University for Arts and Music in Tokio studiert. Im Jahr 2012 hat sie an der Hochschule für



Musik und Tanz Köln ihr Masterstudium abgeschlossen. Schon in ihrer Studienzeit wirkte sie in mehreren Opernproduktionen mit, u.a. am Theater Aachen als Dido in „Dido and Aeneas“ von H. Purcell, Nancy in „Albert Herring“ von B. Britten und in Leverkusen als Penelope in „Leinen aus Smyrna“ von E. Rushton. Seit 2015 ist sie Ensemblemitglied des WDR Rundfunkchors Köln.

JOACHIM STRECKFUSS (Tenor), geboren in Tuttlingen, studierte Gesangspädagogik, Konzert- und Operngesang an den Musikhochschulen Freiburg, Köln-Aachen und



Frankfurt am Main. Die Konzerttätigkeit des jungen Tenors bewegt sich vor allem im oratorischen Bereich, in dem er sich ein breites Repertoire vom Barock bis zur Moderne erarbeitete. Engagements führten ihn unter anderem zum Festival Rhein-Vokal, der Ruhrtriennale, den Alte-Musik-Festivals in Utrecht und Barcelona und dem White-Light-Festival in New York. Dabei arbeitete er mit Ensembles wie La Stagione Frankfurt, L'arpa festante, Elbipolis Barockorchester Hamburg, Ars antiqua austria, Les cornets noirs oder Concerto Köln zusammen. Auf der Opernbühne stand Joachim Streckfuß

mit dem szenischen Liederabend „Winter.Reise.Lenz“ sowie in Joseph Haydns „Il mondo della luna“ am Theater Aachen und Alessandro Stradellas „San Giovanni Battista“ beim Rheingau-Musik-Festival. Seit 2012 ist Joachim Streckfuß festes Ensemblemitglied des WDR Rundfunkchors Köln.

Die **FLÖRSHEIMER KANTOREI** blickt



als Chor der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus auf eine lange Geschichte zurück. 1904 gegründet, wird dem Chor in diesem Jahr 2017 durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Zelter-Plakette für langjährige Verdienste um die Chormusik verliehen. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Kantorei ein weit gefächertes Repertoire erarbeitet, darunter Werke aller bedeutenden Komponisten geistlicher Musik aus allen Epochen. Der Chor erarbeitet diese Werke in wöchentlichen Proben und ist offen für alle, die sich für qualitätsvolle Chormusik begeistern können. Seit 1988 steht die Kantorei unter der Leitung von **DKMD ANDREAS GROSSMANN**. Er studierte Kirchenmusik, Schulmusik und Katholische Theologie in Frankfurt am Main und war von 1991 bis 2007 Kantor an St. Gallus. 2007 wurde Großmann zum Diözesankirchenmusikdirektor (DKMD) ernannt und mit der Leitung des Referats Kirchenmusik im Bistum Limburg beauftragt. Andreas Großmann hat seit 1994 einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Mainz und ist Mitglied im Fachlichen Beirat der Gallus-Konzerte.

MICHAEL SCHNEIDER



Mit einem Preis beim Internationalen ARD-Wettbewerb München begann Michael Schneider 1978 seine solistische

Karriere als Blockflötist. 1979 war er Mitbegründer des bis heute bestehenden und konzertierenden Kammermusikensembles CAMERATA KÖLN. Seit 1988 leitet er sein Barockorchester La Stagione Frankfurt.

Als Dirigent und Flötist setzt er sich für stilistisch angemessene Interpretationen der Musik aus Barock, Frühklassik und Klassik ein, wobei rund 100 CD-Aufnahmen aus den Bereichen Oper, Oratorium und Sinfonik sowie dem kammermusikalischen und konzertanten Flötenrepertoire seine Vielseitigkeit im Bereich der historischen Interpretationspraxis dokumentieren (DGG-Archiv, cpo, Capriccio, Schwann).

Mit Vorliebe spürt er vergessene Meisterwerke vergangener Jahrhunderte auf.

Gastdirigate brachten ihn u. a. mit dem Stuttgarter und Zürcher Kammerorchester, der Cappella Colonien-sis, dem Händel Festspielorchester Halle/S. der Israel Camerata und dem Israel Chamber Orchestra sowie den Magdeburger Philharmonikern zusammen, Opernproduktionen mit Werken von Händel, Hasse, Monteverdi, Purcell, Vivaldi und Telemann leitete er u. a. an den Bühnen in Bielefeld, Mainz, Münster, Osnabrück, Braunschweig, Magdeburg, Gießen und Darmstadt sowie bei den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle/S. 1980 wurde Schneider als Professor an die Hochschule der Künste Berlin berufen; 1983 wechselte er an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, an der er das

„Institut für Historische Interpretationspraxis“ mit einem eigenen Masterstudiengang einrichtete und bis heute leitet.

2000 wurde ihm der Telemann-Preis der Stadt Magdeburg für seine Verdienste um das Werk dieses Komponisten verliehen (www.michael-schneider-info.de).

Seit seiner Gründung im Jahr 1988 hat sich **LA STAGIONE FRANKFURT**



einen unverwechselbaren Platz im internationalen Musikleben erworben. Das Aufspüren vergessener Meisterwerke ist dem Gründer Michael Schneider ein besonderes Anliegen. Im Mittelpunkt der Arbeit von La Stagione Frankfurt stehen neben Werken berühmter Meister zwischen Frühbarock und Klassik auch Werke weniger bekannter Komponisten, darunter Ignaz Holzbauer, Franz Ignaz Beck, Franz und Georg Benda, der Bach-Söhne, Alessandro Stradella und Francesco Geminiani. Projekte mit Musik des 20. Jahrhunderts, wie z. B. Karlheinz Stockhausens „Tierkreis“ bei den Kasseler Musiktagen 2003 und den Tagen Alter Musik des WDR in Herne 2006, erweitern das Spektrum des Orchesters. Neben dem oratorischen und sinfonischen Repertoire realisierte La Stagione Frankfurt zahlreiche Opernprojekte, wie G. Fr. Händels „Rodelinda“ bei den Händel-Festspielen Halle/S., G. Ph. Telemanns „Der neumodische Liebhaber Damon“ bei den Telemann-Festtagen Magdeburg,

G. Bendas Melodramen „Ariadne auf Naxos“ und „Medea“ bei den Festspielen Potsdam-Sanssouci, A. Scarlattis „La Colpa, Il Pentimento e la Grazia“ in La Chaise-Dieu, oder J. A. Hasses „Piramo e Tisbe“, „Ercole al Bivio“ und „St. Elena all' Calvario“. La Stagione Frankfurt arbeitete mit zahlreichen renommierten Solisten zusammen, wie u. a. Christoph Prégardien, Gotthold Schwarz, Nuria Rial, Simone Kermes, Steven Isserlis, Nils Mönkemeyer. Regelmäßige Einladungen von bedeutenden europäischen Festspielen der Alten Musik und internationalen Konzerthäusern führten das Ensemble u. a. nach Amsterdam, Utrecht, Wien, Baden-Baden, ins Münchener Gasteig, die Dresdner Frauenkirche, die Mailänder Scala, ins Palau de la Música Barcelona, Palais des Beaux-Arts Brüssel, zu den Göttinger und Hallenser Händel-Festspielen, dem Würzburger Mozartfest, dem Lufthansa Festival London, den Haydn-Festspielen Eisenstadt und dem Spring Festival Budapest. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen das Renommee von La Stagione Frankfurt. Mehr als 50 CD-Produktionen erschienen u. a. bei Delta Capriccio, Deutsche Harmonia Mundi, Koch-Classics und cpo. Die Einspielung von Sinfonien Franz I. Becks (cpo) wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Fr. Geminianis „Zauberwald“ (Delta-Capriccio) mit dem Classica Award ausgezeichnet (2004). Ein Programmschwerpunkt des Ensembles liegt auf dem Werk G. Ph. Telemanns. Neben zahlreichen Vokalwerken beschließt das Orchester im Frühjahr 2018 eine auf insgesamt 16 CDs projektierte Einspielung mit dessen Concerti für Bläser und für gemischte Besetzungen mit Streichern (bei cpo/jpc); 14 CDs dieser Reihe sind bereits erschienen (www.lastagione.de).

25 Jahre Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

Der 14. September 1992 ist das Gründungsdatum der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. Seit Beginn ist es ihr Ziel, das Schaffen und Leben des Musikers Georg Philipp Telemann zu erforschen und zu erschließen. Dabei stehen insbesondere seine Frankfurter Wirkungszeit, also die Jahre 1712 bis 1721, und der umfangreiche handschriftliche Werkbestand der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg im Fokus. Der Initiator und 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Werner Becher, sorgte von Anfang an auch für die Vernetzung der Gesellschaft mit den verschiedenen Trägern von Musikpflege und -ausbildung in Frankfurt sowie mit den Institutionen der Telemannforschung und -pflege in Magdeburg, Eisenach und Hamburg. Zudem zählen bis heute die Förderung des künstlerischen Nachwuchses, einzelner Konzerte, sonstiger themengebundener Veranstaltungen sowie von Publikationen zu den Aufgaben der Frankfurter Telemann-Gesellschaft. Neben dem als Stadt- und Kirchenhistoriker aktiven ehemaligen Pfarrer Werner Becher, wurden 1992 Dr. Peter Cahn, Musikwissenschaftler und Professor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, 2. Vorsitzender und Dr. Roman Fischer, Historiker am Institut für Stadtgeschichte, Schriftführer der Telemann-Gesellschaft. Am 22. November fand die erste öffentliche Veranstaltung statt. Hierzu kamen auch Vertreter der Stadt Frankfurt und der Verei-

nigungen der anderen Telemann-Städte, um ihr Grußwort beizutragen. Das Programm wurde von drei Lehrenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst gestaltet: Peter Cahn hielt einen Vortrag zu *Telemann und Frankfurt*, Prof. Dr. Reinhardt Menger spielte die Orgelsonate in D und Prof. Michael Schneider führte mit seinen Studierenden die Orchestersuite „La Bourse“ auf. Ein besonderes Ereignis war in den ersten Monaten (5. September 1993) des Bestehens der Frankfurter Telemann-Gesellschaft auch die Aufführung der Serenata „Deutschland grünt und blüht im Friede“ TVWV 12:1c in der Alten Oper mit *La Stagione Frankfurt* (Leitung Michael Schneider und Einstudierung des Vokalensembles Karlheinz Böhm), der ein Einführungsvortrag von Dr. Wolfgang Hirschmann voranging.

Im Habsburger Verlag von Eric Fiedler erschien bald das erste Heft der *Frankfurter Telemann-Ausgaben*, die Kantaten-Publikation wird bis heute fortgesetzt (siehe hierzu S. 81–91).

Die Aktivitäten des Vereins, der ca. 80 Mitglieder zählt, sind sehr vielfältig und haben im Verlauf der Jahre zu zahlreichen verschiedenartigen Veranstaltungen geführt. Das bunte Spektrum sei in der folgenden Chronik überblickshaft veranschaulicht:

1993–1997

1993

Konzerte in der Alten Nikolaikirche¹, Katharinenkirche, Dreikönigskirche, Ostergemeinde und in der Aula der Goethe-Universität, der Deutschen Bibliothek, in Dr. Hoch's Konservatorium sowie im Historischen Museum.

Vorträge als Konzerteinführungen und zur breiteren Information zu Telemann sowie auch zu Desideraten der Telemann-Forschung von Dr. Wolf Hobohm, Prof. Dr. Peter Cahn, Werner Becher, Dr. Carsten Lange, Prof. Martin Lückner und Dr. Wolfgang Hirschmann.

Ausstellung „Telemann in Eisenach und Frankfurt am Main“ in der Stadt- und Universitätsbibliothek² sowie in Blankenburg im Harz (1994).

Publikation des Textbuches „Der für die Sünde der Welt leidende und sterbende Jesus. Passionsoratorium auf Worte von Barthold Heinrich Brockes“ zu Telemanns Vertonung, Frankfurt a. M. 1716, Faksimile, Frankfurt a. M. 1994.

Werner Becher gibt das Amt des 1. Vorsitzenden 1995 ab, es wird von Dr. Ann Kersting-Meuleman übernommen.

1994

¹ Wenn nichts weiter angegeben ist, handelt es sich um Konzertstätten in Frankfurt a. M.

² Namensschreibung von Einrichtungen etc. jeweils wie zur Zeit der erwähnten Veranstaltung gültig.

1996

1. Frankfurter Telemann-Tage (Schirmherrschaft: Oberbürgermeisterin Petra Roth) in Verbindung mit dem Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (25.–28. April 1996) mit einem Symposium zum Thema „Telemann und Frankfurt am Main“ (Beiträge erschienen bei Schott, Mainz 2000, hrsg. von Peter Cahn) und Konzerten im Holzhausenschlösschen, in der Aula der Goethe-Universität, in Dr. Hoch's Konservatorium, der Alten Oper und einem Kantatengottesdienst in der Alten Nikolaikirche, einem Dozentenkonzert in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie der Ausstellung „Telemann in Frankfurt“ in der Stadt- und Universitätsbibliothek.

1997

1998–2002

1998

Konzerte in der Alten Nikolaikirche, Festeburgkirche, Wartburgkirche und im Karmeliterkloster, in der Deutschen Bibliothek und im Holzhausenschlösschen.

1999

2. Frankfurter Telemann-Tage (Schirmherrschaft: Oberbürgermeisterin Petra Roth) mit verschiedenen Veranstaltungen (2.–26. Juni 1999), so einem: Kantatenkonzert mit kunsthistorischen Erläuterungen im Städelschen Kunstinstitut, Kantatengottesdienst in der Alten Nikolaikirche, Gesprächskonzert mit Reinhard Goebel und Musica Antiqua Köln im Hessischen Rundfunk, Stadtrundgang „Auf den Spuren Telemanns“, Vortrag von PD Dr. Dorothea Schröder zu Telemanns Opern in Hamburg im Niebbienschens Gartenhaus und der Barocknacht der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst auf der Burg Kronberg sowie der Ausstellung „Telemanns Kantaten“ im Karmeliterkloster im Rahmen der „Wissenschaftsstadt Frankfurt“.

Publikation: Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente*, hrsg. von Brit Reipsch und Wolf Hobohm, Georg Olms, Hildesheim 1999.

Exkursionen nach Eisenach und Hildesheim.

2000

Seit dem Jahr 2000 erscheint das Mitteilungsblatt „Telemann am Main“.

Internationales Symposium zum Thema „Klangrede der Aufklärungszeit – Telemanns Vokalmusik“ (24.–27. Oktober 2001; Beiträge erschienen bei Georg Olms, Hildesheim 2008, hrsg. von Adolf Nowak und Andreas Eichhorn) durchgeführt an der Goethe-Universität und mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Walter Salmen zum Thema „Vom ‚serviteur‘ zum ‚Director chori musicī‘ – Über Telemanns Autonomiebestrebungen“ sowie einem Kantatengottesdienst und einem Konzert in der Katharinenkirche.

2001

2002

Dr. Ann Kersting-Meuleman gibt das Amt der 1. Vorsitzenden 2001 ab, es wird von Dr. Martina Falletta übernommen.

Veranstaltungen zum 10-jährigen Bestehen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft mit Konzerten in der Festeburgkirche, im Palmengarten und in der Alten Nikolaikirche sowie einer Ausstellung mit dem Motto „Telemann und die Blumen“ in der Stadt- und Universitätsbibliothek.

2003–2007

Konzerte in der Alten Nikolaikirche, Kreuzkirche, Wartburgkirche, Katharinenkirche und in St. Leonhard sowie in St. Nikolaus in Bad Vilbel.

Tagung in der Ev. Akademie Arnoldshain „Seliges Erwägen. Theologische Aufgaben einer interdisziplinären Telemann-Forschung“ (9.–11. Januar 2004).

2004 Prof. Dr. Peter Cahn gibt das Amt des 2. Vorsitzenden 2004 ab, es wird von Frank Großenbach übernommen.

In Zusammenarbeit mit dem Habsburger-Verlag werden zwei CDs mit Bass-Kantaten produziert, Interpret ist Klaus Mertens mit den Barock-Ensembles *Il Gardellona* und *Accademia Daniel*.

Publikation: Georg Philipp Telemanns Passionsatorium ‚Seliges Erwägen‘ zwischen lutherischer Orthodoxie und Aufklärung, hrsg. von Martina Falletta, Annette Mehlhorn und Ulrich Siegele, Haag und Herchen, Frankfurt a.M. 2005.

Exkursionen nach Schotten, Offenbach, Sulzbach/Diedenbergen und Lißberg.

Publikation der „Texte zur Musik“ von Erdmann Neumeister aus dem Jahr 1716, Faksimile und Kommentar, Frankfurt a. M. 2006.

Führungen im Institut für Stadtgeschichte „Privilegienkammer“, der Stadt- und Universitätsbibliothek „Manskopf'sche Sammlung“ und im Historischen Museum „Musikinstrumentensammlung“.

Jubiläumsfeierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft unter dem Motto „Alles redet itzt und singet“ (Schirmherrschaft: Oberbürgermeisterin Petra Roth) mit Vorträgen zur Telemann-Forschung von Nina Eichholz, Dr. Christiane Jungius und Dr. Simon Rettelbach, einem Musikgottesdienst (Predigt: Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter Steinacker) und Konzerten in der Alten Nikolaikirche (*La Stagione Frankfurt*, Leitung Michael Schneider und *Junge Sinfoniker Frankfurt*, Leitung Bernhard Lingner)

2007

2008

sowie einem Stadtrundgang „Auf den Spuren Telemanns“ mit Prof. Dr. Peter Cahn und Dr. Roman Fischer.

2009

2008–2012

Konzerte in der Alten Nikolaikirche, Kreuzkirche, im Kaisersaal des Frankfurter Römers sowie in St. Jakob und St. Gallus in Flörsheim (Trauermusik für Karl VII).

Studien (deren Drucklegung vom Verein gefördert wurde): Christiane Jungius, Telemanns Frankfurter Kantatenzyklen (= Schweizer Beiträge zur Musikforschung 12), Bärenreiter, Kassel usw. 2008; sowie von Simon Rettelbach, Trompeten, Hörner und Klarinetten in der in Frankfurt am Main überlieferten „Ordentlichen Kirchenmusik“ Georg Philipp Telemanns (= Frankfurter Beiträge zur Musikwissenschaft 35), Hans Schneider, Tutzing 2008.

Ausstellung „Telemann in Frankfurt – 20 Jahre Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.“ im Foyer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Führung im Institut für Stadtgeschichte mit Einsichtnahme in Dokumente zu Telemann.

Exkursionen nach Bayreuth und Eisenach sowie Besuch der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Tagung zum Thema „Trauermusik von Telemann. Ästhetische, religiöse und gesellschaftliche Aspekte“ (19.–21. Mai 2011; Beiträge erschienen bei ortus, Beeskow 2015, hrsg. Adolf Nowak, Martina Falletta und Eric Fiedler) im Haus am Dom.

2013–2017

Konzerte in der Alten Nikolaikirche, der Ev. Kirche in Friedrichsdorf-Seulberg, im Kaisersaal des Frankfurter Römers und im Foyer der Oper Frankfurt.

Studie (deren Drucklegung vom Verein gefördert wurde): Nina Eichholz, Georg Philipp Telemanns Kantatenjahrgang auf Dichtungen von Gottfried Behrndt (= Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 85), Olms, Hildesheim 2015.

Workshops für Studierende der Musik und Musikwissenschaft zu Fragen der Quellenforschung und Edition sowie zu Telemann als Verleger eigener Werke.

Schülerkonzert der Musikschule Frankfurt am Main e.V.

2015

2016

Exkursionen nach Erbach im Odenwald, Hamburg (mit Konzertbesuch im Michel) und Magdeburg sowie Besuch der „Barock“-Ausstellung im Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim.

Bis ins Jahr seines 25-jährigen Bestehens zählt der Verein fünf Schatzmeister, die jeweils mehrere Jahre in dieser Funktion tätig waren, und zwar Günter Heinrich, Karl-Heinz Schmidt, Herbert Groh, Simon Rettelbach und Frank Plieninger.

Heute lauten die Ziele der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V. kaum anders als in ihrer Anfangszeit, obgleich die Adressatengruppen vielfältiger und die Aktivitäten konkreter geworden sind: „Die Frankfurter Telemann-Gesellschaft hat [es] sich zum Ziel gesetzt, die Frankfurter Jahre Telemanns und die hier entstandenen bzw. aufbewahrten Werke zu erforschen und durch Ausgaben, Vorträge und Konzerte publik zu machen. Sie möchte nicht nur Wissenschaftler, Musiker und Musikliebhaber, sondern auch jeden an der Geschichte der Stadt Frankfurt interessierten Bürger ansprechen.“ – Im Jubiläumsjahr 2017 steht eine bislang unübertroffene Anzahl verschiedener Veranstaltungen auf dem Jahresprogramm des Vereins. Das vorliegende Heft benennt sie umfassend.

2017

Daniela Philippi

Mitglied des erweiterten Vorstands der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

Frankfurter Telemann-Ausgaben

Der Komponist Georg Philipp Telemann (1681–1767) hat in seinen zehn Jahren als Musikdirektor in Frankfurt (1712–1721) nach eigenem Bekunden fünf Kantatenjahrgänge komponiert und einige Jahrgänge aus seiner Eisenacher Zeit vervollständigt. Auch nach seinem Umzug nach Hamburg hat der Komponist, um seine Frankfurter Bürgerrechte zu behalten, die Frankfurter Kirchenmusik regelmäßig mit neuen Werken beliefert. So ist in Frankfurt zwischen 1712 und Telemanns Tod im Jahre 1767 eine große Sammlung von Kantatenabschriften entstanden, die offensichtlich bis weit in die zweite Jahrhunderthälfte hinein einen Grundstein der Frankfurter Kirchenmusikpraxis bildete. Dieses Material wurde im 18. und frühen 19. Jahrhundert in den Archiven des Allgemeinen Almosenkastens aufbewahrt, von wo es im Jahre 1887 dem Stadtarchiv, dann 1897 der damaligen Stadtbibliothek, heute Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, übergeben worden ist.

Diese Sammlung von mehr als 800 Kantaten bietet für Musikforscher und Musikfreunde gleichermaßen einen einmaligen Blick in das kirchenmusikalische Schaffen Telemanns. Durch das Glück einer relativ geschützten Überlieferung kann sie zum einen als gewissermaßen intaktes Repertoire gelten – vergleichbar in dieser Eigenschaft in etwa mit den Lasso-Hand-

schriften in München oder mit den Chorbüchern der Cappella Sistina in Rom –, was vielerlei interessante Rückschlüsse auf die damalige kirchenmusikalische Praxis in Frankfurt erlaubt. Zum anderen kann die Erschließung dieser großen Sammlung von z. T. Unikaten den Schlüssel zu einem Fragenkomplex bieten, welcher die Telemannforschung von Beginn an fasziniert hat, vor allem zur Frage inwieweit Telemanns Kantatenjahrgänge als individuelle „Gesamtkunstwerke“ betrachtet wurden (vom Komponisten selbst) bzw. betrachtet werden können.

Angeregt durch solche Überlegungen hat die im Jahre 1992 gegründete Frankfurter Telemann-Gesellschaft es zu einem ihrer Hauptanliegen gemacht, diese Kantaten Telemanns wissenschaftlich zu erschließen und eine Auswahl davon der heutigen Kirchenmusikpraxis in Form von Neuausgaben zur Verfügung zu stellen.

Von besonderem Interesse sind die früheren Kantatenjahrgänge, die in Frankfurt entstanden bzw. vervollständigt worden sind: der „Eisenachische“ Jahrgang (1710/11, wiederholt in 1717/18), der sog. „Französische“ Jahrgang (zuerst aufgeführt im Kirchenjahr 1714/15), der „Concertierende“ Jahrgang (1716/17, wiederholt in 1718/19) und der „Simonis“ Jahrgang (1720/21). Letzterer ist wegen seiner auffallend schönen Chöre und Qualität seit 2012 Gegenstand eines Editionsprojekts, das eine vollständige Herausgabe zum Ziel hat (*siehe Details auf der Webseite www.habsburger-verlag.de/startseite/fta-nach-kj/*).

Jede Nummer der Frankfurter Telemann-Ausgaben besteht aus einer Partitur mit kurzer Einführung in Text, Entstehungsgeschichte und Quellenlage der Kantate in deutscher und englischer Sprache. Ein vollständiger Orchester-Stimmensatz sowie preiswerte Chorpartituren, die lediglich die Chorsätze einer Kantate enthalten, werden ebenfalls angeboten (Anfragen sind willkommen).

Folgende Kantaten sind schon in der Reihe erschienen (Stand: März 2017):

1. G. Ph. Telemann, **Daran ist erschienen die Liebe Gottes**. Kantate am 2. Pfingsttag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, konzertierende Blockflöte, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:165 (Fiedler).
2. G. Ph. Telemann, **Es sei ferne von mir rühmen**. Kantate für Palmsonntag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, Flauto traverso, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:526 (Fiedler).
3. G. Ph. Telemann, **Redet untereinander mit Psalmen und Lobgesängen**. Eine Frankfurter Neujahrskantate für Sopran, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, drei Trompeten, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1225 (Fiedler).
4. G. Ph. Telemann, **Wünschet Jerusalem Glück**. Eine Frankfurter Neujahrskantate für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, zwei Hörner, zwei Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1726 (Fiedler).
5. G. Ph. Telemann, **Meine Liebe lebt in Gott**. Kantate für Bariton, Oboe, (Violine ad Libitum) und Basso continuo, TWV 1:1095 (Theis) [Auch in einer transponierten Fassung für Tenor erhältlich.]
6. G. Ph. Telemann, **Uns ist ein Kind geboren**. Kantate zum ersten Weihnachtstag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, zwei Trompeten, Pauke, 2 Blockflöten, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1450 (Schwarzenhölzer/Fiedler).
7. G. Ph. Telemann, **Ich halte aber dafür**. Kantate zum Sonntag Exaudi für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, Zink oder Traversflöte, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:840 (Paduch).
8. G. Ph. Telemann, **Erhöre mich, wenn ich rufe**. Kantate zum Sonntag Rogate für Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, Cornettino, 3 Posaunen, 2 Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo, TWV 1:459 (Paduch).
9. G. Ph. Telemann, **Meine Schafe hören meine Stimme**. Kantate zum Sonntag Misericordias Domini für Sopran, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, konzertierende Oboe, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1102 (Theis).
10. G. Ph. Telemann, **Jesus liegt in letzten Zügen (Der sterbende Jesus)**. Passions-Kantate für Bariton, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:983 (Theis).
11. G. Ph. Telemann, **Danket dem Herrn, denn er ist freundlich**. Kantate für den Sonntag nach Weihnachten für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Hörner ad libitum, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:157 (Fiedler).
12. G. Ph. Telemann, **Herr, lehre uns bedenken**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, Viola d'amore oder Blockflöte (oder Viola da gamba), 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:763 (Berck).
13. G. Ph. Telemann, **Herr, ich bin beide**. Kantate zum 2. Ostertag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, Flauto traverso, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:753 (Hanau).

-
14. G. Ph. Telemann, **Danket dem Herrn**. Psalm-Motette (Ps. 118) für fünfstimmigen Chor (SSATB), 2 Hörner, 2 Oboen, *fagotto grosso*, Streicher und Basso continuo, TVW 7:5 (Theis).
 15. G. Ph. Telemann, **Jesus Christus, unser Heiland**. Kantate am 3. Osterfeiertag für Sopran, Tenor, Bass, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:976 (Hertel).
 16. G. Ph. Telemann, **Christ ist erstanden**. Kantate am 1. Osterfeiertag für Sopran, Tenor, Bass, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:136 (Hertel).
 17. G. Ph. Telemann, **Und sie redeten miteinander**. Kantate am 2. Osterfeiertag für Sopran, Tenor, Bass, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1438 (Hertel).
 18. G. Ph. Telemann, **Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet**. Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis für Sopran, Alt, Baß, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Blockflöten, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:1753 (Cahn / Hanau).
 19. G. Ph. Telemann, **Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig**. Kantate für den Sonntag Sexagesima für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Flauto traverso, 2 Oboen, Streicher und Bc, TVWV 1:216 (Fiedler).
 20. G. Ph. Telemann, **Tritt auf die Glaubensbahn**. Kantate für den Sonntag nach Weihnachten für Sopran, Alt, Tenor, Baß, 2 Oboen, Streicher und Bc, TVWV 1:1420 (Falletta).
 21. G. Ph. Telemann, **Zwei Jünger gehen nach Emmaus**. Kantate am 2. Osterfeiertag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, „Viola da mano“ (*Pardessus de viole*), 2 Flauti traversi, 2 Oboen, Streicher und Bc, TVWV 1:1738 (Fiedler).
 22. G. Ph. Telemann, **Ach Herr! wie ist meiner Feinde so viel**. Kantate für den Sonntag nach Neujahr für Sopran, Alt, Tenor, Baß, 2 Oboen, Streicher und Bc, TVWV 1:26 (Faul).
 23. G. Ph. Telemann, **Reiner Geist, laß doch mein Herz**. Kantate am 1. Pfingsttag für Bariton, Flauto traverso, Violino in ripieno all'unisono und Bc, TVWV 1: 1228 (Fiedler).
 24. G. Ph. Telemann, **In Gott vergnügt zu leben**. Kantate für den Sonntag Trinitatis für Bariton, Corno di caccia, Oboe, Blockflöte, 2 Violinen und Bc, TVWV 1: 942 (Fiedler).
 25. G. Ph. Telemann, **Sollt ein christliches Gemüte**. Kantate zu Michaelis für Bariton, Violetta (Flauto traverso), Oboe (Violine) und Bc, TVWV 1: 1373 (Fiedler).
 26. G. Ph. Telemann, **Ihr lieblichen Täler, annehmliche Felder**. Eine Serenate für Sopran (der Sommer), Alt (Flora), Tenor (der Frühling) und Baß (die Zeit), 2 Oboen, Streicher und Bc, TWV 11:1 (Fiedler).
 27. G. Ph. Telemann, **Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren**. Kantate zum zweiten Weihnachtstag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, zwei Oboen, Streicher und Bc, TWV 1:1430 (Fiedler).
 28. G. Ph. Telemann, **Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis**. Kantate zum dritten Weihnachtstag für Sopran, Alt, Tenor, Baß, zwei Oboen, Streicher und Bc, TWV 1:1017 (Fiedler).
 29. G. Ph. Telemann, **Der Herr ist mein getreuer Hirt**. Kantate zum
-

-
- Sonntag Misericordias Domini für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Clarino (Naturtrompete), Violoncello obbligato, Streicher und Bc, TWV 1:263 (Rettelbach).
 30. G. Ph. Telemann, **Es sind schon die letzten Zeiten**. Kantate zum 25. Sonntag nach Trinitatis für Bariton, Oboe, Streicher und Basso continuo, TWV 1:529 (Fiedler).
 31. G. Ph. Telemann, **Stern aus Jacob, Licht der Heiden**. Kantate zum Sonntag Epiphania für Sopran, Alt, Tenor, Baß, 2 Clarini (Naturtrompeten), Streicher und Basso continuo, TWV 1:1398 (Fiedler).
 32. G. Ph. Telemann, **Herr! erhöre meine Stimme**. Kantate zum Sonntag Rogate für Bariton-Solo, Streicher und Basso continuo, TWV 1:738 (Fiedler).
 33. G. Ph. Telemann, **Soll ich nicht von Jammer sagen**. Communionskantate für Bariton-Solo, Altblockflöte, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1371 (Fiedler).
 34. G. Ph. Telemann, **Uns ist ein Kind geboren**. Kantate zum 1. Weihnachtstag für Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Corni da caccia (Querflöten), 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1452 (Fiedler).
 35. G. Ph. Telemann, **Ich weiß, daß mein Erlöser lebt**. Kantate für den 2. Ostertag für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:873 (Jungius).
 36. G. Ph. Telemann, **Seid wacker alle Zeit und betet**. Kantate zum 2. Advent für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1281 (Hanau).
 37. G. Ph. Telemann, **Sehet an die Exempel der Alten**. Kantate zum 2. Sonntag nach Epiphania für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, Cornettino, 3 Posaunen, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:1259 (Paduch).
 38. G. Ph. Telemann, **Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist**. Kantate zum Sonntag Septuagesima für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:501 (Eichholz).
 39. G. Ph. Telemann, **Jesu, wirst du bald erscheinen**. Kantate zum 26. Sonntag nach Trinitatis, für Sopran-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, Cornetto (Zink), 3 Posaunen, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TWV 1:988 (Paduch / Fiedler).
 40. G. Ph. Telemann, **Wo soll ich fliehen hin?** Kantate zum 22. Sonntag nach Trinitatis für Bariton-Solo, Flauto Traverso, Oboe, Fagotto, Violine, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1724 (Fiedler).
 41. G. Ph. Telemann, **Wahrlich, ich sage euch**. Kantate zum Sonntag Rogate für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:1493 (Fiedler).
 42. G. Ph. Telemann, **Vater unser im Himmelreich**. Kantate zum Sonntag Rogate für Sopran-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:1460 (Fiedler).
-

-
43. G. Ph. Telemann, **Bittet, so wird euch gegeben**. Kantate zum Sonntag Rogate für Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:127 (Fiedler).
44. G. Ph. Telemann, **In allen meinen Taten**. Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis für Bariton-Solo, 2 Oboen, Violine, Viola und Basso continuo, TVWV 1:928 (Fiedler).
45. G. Ph. Telemann, **Die Liebe gegen meinen Gott**. Kantate zum 13. Sonntag nach Trinitatis für Bariton-Solo, Flauto traverso, Violine, Viola und Basso continuo, TVWV 1:350 (Fiedler).
46. G. Ph. Telemann, **Ach Herr, leh uns Bedenken wohl!** Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Bariton-Solo, Oboe, Violine, Viola und Basso continuo, TVWV 1:24 (Fiedler).
47. G. Ph. Telemann, **Was gibst du denn, o meine Seele?** Kantate zum 23. Sonntag nach Trinitatis für Bariton-Solo, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1510 (Fiedler).
48. G. Ph. Telemann, **Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren**. Kantate zum Sonntag Sexagesima für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo, TVWV 1:1295 (Fiedler).
49. G. Ph. Telemann, **Herr, wir liegen vor dir mit unserm Gebet**. Kantate zum Sonntag Rogate für Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:782 (Fiedler).
50. G. Ph. Telemann, **Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret seiner Gnade**. Kantate zum 4. Sonntag nach Epiphania für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:362 (Fiedler).
51. G. Ph. Telemann, **Alles Fleisch ist Heu**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1: 68 (= 4:4c) (Fiedler).
52. G. Ph. Telemann, **Sei getreu bis in den Tod**. Kantate zum 3. Advent für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1283 (Hanau).
53. G. Ph. Telemann, **Selig sind die Toten**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1300 (= 4:4a) (Fiedler).
54. G. Ph. Telemann, **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1608 (Fiedler).
55. G. Ph. Telemann, **Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1616 (Fiedler).
-

-
56. G. Ph. Telemann, **Ich habe Lust, abzuschneiden**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Blockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen, 2 Violen und Basso continuo, TVWV 1:834 (Fiedler).
57. G. Ph. Telemann, **Ich habe Lust, abzuschneiden**. Kantate zum 16. Sonntag nach Trinitatis für Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:833 (Fiedler).
58. G. Ph. Telemann, **Selig sind die Toten**. Kantate zur Trauerfeier für den Hamburger Bürgermeister Ludwig Becceler (1644-1722), aufgeführt am 7. Juli 1722 in der St. Petrikirche, Hamburg, für Sopran-, Tenor- und Baß-Solo, konzertierende Oboe und Fagott, Oboe d'amore, Flauto Traverso, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 4:1 (= 1:1302) (Fiedler).
59. G. Ph. Telemann, **Ich fürchte keinen Tod auf Erden**. Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, Flute Traversiere, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:827 (= 4:4b) (Fiedler).
60. G. Ph. Telemann, **Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden**. Kantate zum 2. Adventssonntag für Sopran-, Tenor- (oder Alt-) und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:811 (Jungius).
61. G. Ph. Telemann, **Sprich, treuer Himmel: ja!** Hochzeitskantate für Baß-Solo, Violino oder Oboe und Basso continuo, TVWV 11:30 (Fiedler).
62. G. Ph. Telemann, **Der Herr ist König**. Kantate zum Reformationssonntag für Baß-Solo, 2 Oboen, Fagott und Basso continuo, TVWV 7:31 (Fiedler).
63. G. Ph. Telemann, **Das Leben ist ein Rauch, ein Schaum**. Kantate zur Trauerfeier für den Hamburger Bürgermeister Heinrich Dietrich Wiese, aufgeführt am 10. Februar 1728 in der St. Petrikirche, Hamburg, für Sopran-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 3 Trompeten, Pauke, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 4:3 (Fiedler).
64. G. Ph. Telemann, **Ich hab, Gott Lob! das mein vollbracht**. Kantate zur Trauerfeier für den Hamburger Bürgermeister Hans Jacob Faber, aufgeführt am 22. November 1729 in der St. Jacobikirche, Hamburg, für Sopran-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 3 Trompeten, Pauke, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 4:5 (Fiedler).
65. G. Ph. Telemann, **Wir haben hier keine bleibende Statt**. Kantate zur Trauerfeier für den Hamburger Pastor zu Hamm und Horn, Andreas Elers, aufgeführt am 28. Mai 1739 in Hamm und Horn, für Sopran-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Flöten, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 4:9 (= 1:1665) (Fiedler).
66. G. Ph. Telemann, **Dränge dich an diese Bahre**. Kantate zur Trauerfeier für den Hamburger Bürgermeister Daniel Stockfleth (1676-1739), aufgeführt am 6. Februar 1739 in der St. Petrikirche, Hamburg, für
-

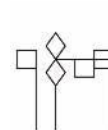
-
- Sopran-, Alt-, Tenor- und Baß-Solo, 3 Trompeten, Pauke, 2 Oboen, 2 Traversflöten, *Flauto Pastorale*, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 4:8 (Fiedler).
67. G. Ph. Telemann, **Sonata e-moll** für 2 Oboen, 2 Violinen, 2 Violinen und Basso continuo, TVWV 50:4 (Fiedler).
68. G. Ph. Telemann, **Man muß nicht zu sehr trauren**. Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis für Canto-, Alto- und Basso-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1082 (Poetzsch).
69. G. P. Telemann, **Der Tod ist verschlungen in den Sieg**. Kantate zum 1. Ostertag für Canto-, Alto-, Tenor- und Basso-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Trompeten, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:320 (Fiedler).
70. G. Ph. Telemann, **Lobet den Herrn, alle seine Herrscharen**. Kantate zum Neujahrsfest für Sopran-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1061 (Fiedler).
71. G. Ph. Telemann, **Herr! sei mir gnädig, denn mir ist angst**. Kantate zum 11. Sonntag nach Trinitatis für Canto-, Alto-, Tenor- und Basso-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:769 (Fiedler).
72. G. Ph. Telemann, **Was betrübst du dich, meine Seele?** Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis für Canto-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1505 (Fiedler).
73. G. Ph. Telemann, **Ihr Völker, bringet her dem Herrn**. Kantate zum Dreikönigsfest für Canto-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:920 (Fiedler).
74. G. Ph. Telemann, **Erwecke dich, Herr! warum schläfst du?** Kantate zum 4. Sonntag nach Epiphania für Canto-, Alto-, Tenor- und Baß-Solo, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:482 (Fiedler).
75. G. Ph. Telemann, **Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben**. Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1298 (Fiedler).
76. G. Ph. Telemann, **Sage mir an, du, den meine Seele liebet**. Kantate zum ersten Sonntag nach Epiphania für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1231 (Fiedler).
77. G. Ph. Telemann, **Alle, die gottselig leben wollen in Christo**. Kantate zum Sonntag nach Weihnachten für Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:50 (Fiedler).
78. G. Ph. Telemann, **Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen**. Kantate zum Sonntag nach Neujahr für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen (2 Querflöten),

- 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:257 (Fiedler).
79. G. Ph. Telemann, **Herr, hebe an zu segnen das Haus**. Trauungskantate für Canto- und Basso-Solo, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:25 (Fiedler).
80. G. Ph. Telemann, **Drei schöne Dinge sind**. Trauungskantate für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, 3 Corni da caccia, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:22 (Fiedler).
81. G. Ph. Telemann, **Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen**. Trauungskantate für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, 2 Corni da caccia, 2 Blockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:23 (Fiedler).
82. G. Ph. Telemann, **Lieulich und schön sein ist nichts**. Trauungskantate für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, 2 Corni da caccia, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 11:27 (Fiedler).
83. G. Ph. Telemann, **Gelobet sei Gott und der Vater**, Kantate zum Trinitatisfest für Canto-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:607 (Fiedler).
84. G. Ph. Telemann, **Wohl dem, des Hilfe der Gott Jacobs ist**. Kantate für den 3. Sonntag nach Epiphania für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1708 (Fiedler).
85. G. Ph. Telemann, **Wir sind allzumal Sünder**. Kantate zum Sonntag Septuagesimae für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1676 (Fiedler).
86. G. Ph. Telemann, **Christus ist um unserer Missetat willen**. Kantate zum Sonntag Esto mihi für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 *Clarinetti* [Trompeten oder Oboen *si placet*], 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:151 (Fiedler).
87. G. Ph. Telemann, **Hosianna dem Sohne Davids**. Kantate zum 1. Advent für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Altblockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:808 (Fiedler).
88. G. Ph. Telemann, **Ich bin der Erste und der Letzte**. Kantate zum 1. Ostertag für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, Clarino-Trompete, (2. Clarino & Pauke *si placet*), 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:816 (Fiedler).
89. G. Ph. Telemann, **Seid nüchtern und wachet**. Kantate zum Sonntag Invocavit für Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 *corni da caccia*, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1274 (Fiedler).
90. G. Ph. Telemann, **Bittet, so wird euch gegeben**. Kantate zum Sonntag Reminiscere für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, flauto traverso (oder Orgel), 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:128 (Fiedler).
91. G. Ph. Telemann, **Dazu ist erschienen der Sohn Gottes**. Kantate zum Sonntag Oculi für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen

- gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:205 (Fiedler).
92. G. Ph. Telemann, **Und es erhub sich ein Streit im Himmel**. Kantate zum Sonntag Michaelis für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 3 Trompeten, Pauke, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1434 (Fiedler).
93. G. Ph. Telemann, **Also hat Gott die Welt geliebet**. Kantate zum 2. Pfingsttag für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, *fagotto obbligato*, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:75 (Fiedler / Falletta).
94. G. Ph. Telemann, **Der Herr kennet die Tage der Frommen**. Kantate für den Sonntag Laetare für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:280 (Fiedler).
95. G. Ph. Telemann, **Weil ich denn rufe und ihr weigert euch**, Kantate für den 2. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1540 (Schlotterbeck).
96. G. Ph. Telemann, **Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen**, Kantate für den Sonntag Judica für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Altblockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1545 (Fiedler).
97. G. Ph. Telemann, **Das Blut Jesu Christi, des Sohns Gottes**, Kantate für den Sonntag Quasimodogeniti für Sopran 1-, Sopran 2-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, *Corno da caccia*, *Flauto traverso*, 2 Altblockflöten, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:172 (Fiedler).
98. G. Ph. Telemann, **Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat**, Kantate zum Sonntag Cantate für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, Flauto traverso, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1163 (Fiedler).
99. G. Ph. Telemann, **Das weiß ich fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet**, Kantate zum Johannisfest für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:197 (Fiedler).
100. G. Ph. Telemann, **Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist**, Kantate zum Sonntag Jubilate für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:847 (Fiedler).
101. G. Ph. Telemann, **Der feste Grund Gottes besteht**. Kantate zum Sonntag Misericordias Domini für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Chalumeaux, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:238 (Fiedler).
102. G. Ph. Telemann, **Ich fahre auf zu meinem Vater**. Kantate zur Christi Himmelfahrt für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Corni da caccia, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:825 (Fiedler).

103. G. Ph. Telemann, **Es wird ein unbarmherzig Gericht**. Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen se piace, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:542 (Fiedler).
104. G. Ph. Telemann, **Wer mich liebet, der wird mein Wort halten**. Kantate zum 1. Pfingsttag für Sopran-, Alto-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Flauti piccoli, 2 Altflöten, 2 Clarinetten, *Corno da caccia*, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1589 (Fiedler).

Die Reihe wird fortgesetzt.



Habsburger
Verlag

Inh. Dr. Eric F. Fiedler, Frankfurt am Main, <http://www.habsburgerverlag.de>

BARFÜSSERKIRCHE



Georg Philipp Telemann Zeittafel

- ***14.03.1681** in Magdeburg als Sohn des Diakons an der Heilig-Geist-Kirche Heinrich Telemann (1646–1685) und seiner Ehefrau Maria, geb. Haltmeier (1642–1711)
Schulbesuch in Magdeburg und Unterricht beim Musikdirektor Benedict Christiani; erlernt neben dem Spiel von Tasteninstrumenten u.a. Geige, Flöte und Cyther, ab ca. 1693 erste Kompositionen
- 1694–1701** Schulbesuch in Zellerfeld und Hildesheim, Kompositionen für Schulaufführungen und Lehrbücher des Direktors Johann Christoph Losius, Kirchenmusik an St. Godehard; auf Reisen nach Hannover und Braunschweig lernt Telemann französische und italienische Musik sowie Opern kennen
- 1701** Beginn des Jurastudiums in Leipzig, bald fällt jedoch die Entscheidung für eine Musikerlaufbahn
- 1701–1705** Telemann entfaltet sein musikalisches Wirken u.a. als Leiter des Collegium musicum, für die Leipziger Thomaskirche und die Oper sowie als Organist an der Neuen Kirche
- 1705–1708** Hofkapellmeister beim Grafen Erdmann zu Promnitz in Sorau (Żary), er besucht u. a. Pleß (Pszczyna), wo er polnische Volksmusik kennenlernt
- 1708–1712** zunächst Konzertmeister, ab 1709 dann Hofkapellmeister und Sekretär am Hof Herzog Wilhelms von Sachsen-Eisenach; neben verschiedenen Vokal- und Instrumentalwerken komponiert er auch Opern
- 1709** Eheschließung mit Louise Eberlin († 1711), eine Tochter (geb. 1711)
- 1712–1721** Kapellmeister an der Barfüßerkirche Frankfurt a.M. und Städtischer Musikdirektor, ab 1718 ebenso Kapellmeister an der Katharinenkirche, Wiederbelebung und



HAUS BRAUNFELS

LIEBFRAUENBERG



KATHARINENKIRCHE

Abb.: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main und Universitätsbibliothek Frankfurt

Leitung des Collegium musicum, Veranstaltung öffentlicher Konzerte, Verwalter der Gesellschaft Frauenstein im Haus Braunfels auf dem Liebfrauenberg; Komposition von geistlichen Kantaten u. a. als Zyklen für ganze Kirchenjahre, Instrumentalmusik für unterschiedliche Besetzungen, Opern, weltliche Kantaten, Lieder und sonstige Vokalmusik für konkrete Anlässe, viele der von ihm vertonten Texte stammen von Telemann selbst

1714 Beantragung und Erhalt der Frankfurter Bürgerrechte, die Telemann auch nach seinem Wechsel nach Hamburg behält; Eheschließung mit Katharina Textor (1697–1775, die Eheleute trennen sich 1735), acht Söhne (geb. 1715, 1716, 1717, 1720, 1721, 1723, 1724 und 1726) und eine Tochter (geb. 1719). Sowohl die Tochter aus erster Ehe als auch acht der neun Kinder aus zweiter Ehe erreichen das Erwachsenenalter.

1715–1740 Publikation vor allem eigener Werke im Selbstverlag

1717–1731 Kapellmeister „von Haus aus“ am Eisenacher Hof, d. h. er erhält den Titel für die Lieferung von Kompositionen (Kantaten und Werke zu besonderen Gelegenheiten); 1725–1730 zudem Korrespondent des Hofes

1721–1767 Kantor am Johanneum in Hamburg und Direktor der Kirchenmusik für die fünf Hauptkirchen der Stadt, Wiederbelebung und Leitung des Collegium musicum, Veranstaltung öffentlicher Konzerte; Komposition von Passionen, Oratorien und mehreren Kantatenjahrgängen (u. a. *Harmonischer Gottes-Dienst*), Instrumentalmusik für unterschiedliche Besetzungen, weltliche Kantaten, Lieder und sonstige Vokalmusik für konkrete Anlässe, viele der von ihm vertonten Texte stammen von Telemann selbst

1722–1737 musikalischer Leiter der Hamburger Oper; Komposition von ca. 25 Opern sowie mehreren Serenaten und Intermezzi, Bearbeitung von Opern anderer Komponisten

1723–1726 Hofkapellmeister „von Haus aus“ für den Markgrafen von Bayreuth gegen Lieferung von Kompositionen

1728 gemeinsam mit Johann Valentin Görner Gründung der

ersten deutschen Musikzeitschrift: *Der getreue Music-Meister*, in der Telemann u. a. eigene Kompositionen veröffentlicht

1737–1738 mehrmonatiger Aufenthalt in Paris, erfolgreiche Aufführungen eigener Werke

nach dem Verkauf der Druckplatten seines Verlages (1740) Publikation seiner Werke bei verschiedenen Verlagen, zuvor hatte es bereits Nachdrucke u. a. in Paris gegeben

Telemann wird Mitglied in der *Correspondierenden Societät der musicalischen Wissenschaften* (1739) und der *Deutschen Gesellschaft zu Göttingen* (1750); seine kompositorische Kraft verlässt ihn auch im hohen Alter nicht, so dass er bis an sein Lebensende große Werke komponiert

† **25.06.1767** in Hamburg

Telemann war einer der erfolgreichsten und bekanntesten Komponisten des 18. Jahrhunderts, seine stilistische Vielseitigkeit wurde gerühmt und er stand mit zahlreichen Komponisten seiner Zeit in Kontakt (u. a. J. S. Bach, C. Ph. E. Bach, G. F. Händel, R. Keiser, J. A. Scheibe). Umfang und Vielfalt seines Gesamtchaffens sind außerordentlich groß, und obwohl hiervon nicht alles überliefert ist, gibt es bis heute unveröffentlichte Werke Telemanns zu entdecken. Die musikalischen Gattungen seiner Zeit erweiterte er durch innovative Ideen und dichtete für Vokalkompositionen nicht selten die zu vertonenden Texte selbst. Seine kompositorischen Fertigkeiten entwickelte er vor allem durch ein autodidaktisches Studium beispielhafter Werke, wobei die prägenden Nationalstile (französisch, italienisch und deutsch) ebenso wichtig waren, wie die Berücksichtigung der verschiedenen Musikbereiche (Kirche, Kammer bzw. Konzert und Theater).

Georg. Philip. Telemann

IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V.
 c/o RISM-Zentralredaktion
 Goethe-Universität
 Senckenberganlage 31–33
 60325 Frankfurt am Main
 Telefon 069-70 62 31
 Fax 069-70 60 26
 info@telemann.info
 www.telemann.info

Redaktion:

Dr. Martina Falletta,
 Prof. Dr. Daniela Philippi

Gestaltung:

Bayerl & Ost, Frankfurt am Main

Printed in Germany

Redaktionsschluss: 28. April 2017

Wir danken allen genannten und nicht genannten Förderern.



Terminübersicht

14. Mai 2017 **Sonntag 17.00 Uhr**

Festliches Barock

Gallus-Konzerte, Kirche St. Gallus, Flörsheim

24. September 2017 **Sonntag 16.00 Uhr**

Telemann und Händel: zwei barocke Europäer!

Wallonisch-Niederländische Kirche, Hanau

4. Oktober 2017 bis 25. Januar 2018

Ausstellung im Holzhausenschlösschen, Frankfurt am Main

Die Stadt als musikalisches Netzwerk:

Georg Philipp Telemann und Frankfurt am Main

5. Oktober 2017 bis 7. Oktober 2017

Symposium im Holzhausenschlösschen, Frankfurt am Main

Der Komponist als Chronist: Telemanns

Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch

6. Oktober 2017 **Freitag 19.30 Uhr**

Konzert zum Symposium

Telemanns musikalisches Tagebuch

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main

22. Oktober 2017 **Sonntag 17.00 Uhr**

Telemann & die Liebe

Kaisersaal im Römer, Frankfurt am Main

27. Oktober 2017 **Freitag 19.30 Uhr**

Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach

Herzog-Friedrich-August-Saal der Casino-Gesellschaft, Wiesbaden

2. Dezember 2017 **Samstag 19.30 Uhr**

Telemann und Bach

Katholische Kirche St. Laurentius, Usingen
